# Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreis: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatl. 2.– RM. Postbezug 2.– RM. [illegible] Postgebühren, [illegible] Bestellgeld. [illegible] Einzelpreis: Außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf., in Groß-Dresden 10 Rpf.

Anzeigenpreise: Grundpreis: die zweispaltige mm-Zeile 38 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen zweispaltig 22 Rpf., die zweispaltige mm-Zeile als Werbeanzeige 1,10 RM. Nachlaß nach Malstaffel I oder Mengenstaffel B. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 10 gültig.

Verlag und Schriftleitung: Dresden A, Ferdinandstraße 4 • Postanschrift: Dresden A 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27951 • Telegramme: Neueste Dresden • Postscheck: Dresden 2060

Nichtverlangte Einsendungen an die Schriftleitung ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 87 — Mittwoch, 15. April 1942 — 50. Jahrgang


# Japans Bomber jagen Englands Frachter

### Briten evakuieren die Bevölkerung der indischen Küstenprovinz Madras – Tschungking ohne Erdölzufuhren

## Indiens erste Morgenröte

Von Rash Behari Bose

(Auf funktelegraphischem Wege)

*Der Verfasser ist der Führer der in Japan lebenden Inder und Angehöriger der gleichen Familie Bose, welcher Subhas Chandra Bose, der gleichfalls außerhalb seiner Heimat wirkende überragende Führer des nationalen Indiens, entstammt. Die Worte Boses gewinnen gerade im Augenblick des Scheiterns der Verhandlungen mit Cripps erhöhten Wert.*

Tokio, im April 1942

Mit dem Beginn der Operationen gegen Ceylon ist Japan mitten in das Herz des Indischen Ozeans und damit zugleich in das Herz der britischen Machtstellung in Indien vorgestoßen. Ministerpräsident Tojo hat abermals dem indischen Volk die Versicherung abgegeben, daß der Krieg nur gegen die Waffenmacht Englands und nicht gegen das unschuldige indische Volk geführt wird. Hunderttausende von Indern Ostasiens, die mit bangem Herzen die Verhandlungen der nationalindischen Führer der Heimat verfolgen, und ungezählte Millionen nationalbewußter aktivistischer Inder begrüßen die Aktionen der japanischen Wehrmacht als Gegenzug gegen die nun gescheiterte Mission des britischen Beauftragten Cripps, ein Gegenzug, wie ihn nicht nur die Masse des indischen Volkes, sondern vor allem die Engländer klar verstehen werden.

Es geht jetzt in der Tat um das Schicksal von 400 Millionen dieses großen Landes und um die endgültige Entscheidung über die britische Machtstellung in Asien überhaupt und insbesondere im Gangesland. Alle nationalbewußten Inder hoffen und erwarten, daß [illegible] ausgesprochen wurden; sie haben sich darin nicht getäuscht. Wir erwarten von der Klugheit unserer politischen Führer, daß sie auch die Machenschaften der Sowjets durchschauen werden, die den Augenblick ausnutzen wollen, um nach alter Gewohnheit im trüben zu fischen. Indiens Freunde sind Englands Feinde – darüber können weder Drohungen noch Versprechungen hinwegtäuschen. Deshalb steht auch Indiens Haltung gegenüber der Sowjetunion außer jedem Zweifel.

Jeder Inder muß sich heute vor Augen halten, mit welch unsauberen Mitteln England die Millionenmassen des indischen Volkes versklavt und abhängig gemacht hat. Die Politik des Divide et impera hat heute ihre Wirksamkeit verloren; denn wir wissen zur Genüge, was britische Versprechungen wert sind. England versucht jetzt die Wiederholung eines alten Tricks, aber Indien hat aus der Geschichte gelernt. Weder das Blutbad von Amritsar, noch der Gewaltakt von Jallianwalla Bagh darf und soll sich wiederholen. Noch vor 200 Jahren war England wirtschaftlich, militärisch und politisch ein Land zweiten Ranges. Die Geschichte lehrt, daß Großbritannien seinen Aufstieg hauptsächlich seiner Herrschaft über Indien zu verdanken hat – der Ausbeutung unseres Reichtums und dem blutigen Söldnerdienst indischer Mitbürger selbst noch im letzten Weltkrieg. Je größer aber Englands Aufstieg wurde, desto bitterer wurde Indiens Leid, und so wie den Arabern hat England auch den Indern die im letzten Weltkrieg gegebenen Versprechungen skrupellos gebrochen.

Jetzt gab Churchills Abgesandter Cripps den Indern wieder die gleichen Versprechungen ab. Vielleicht hofft Cripps, nach dem Scheitern der Verhandlungen, eine neue Terrorherrschaft mit Hilfe des Kriegsrechts und britischer Satrapen aufrichten zu können. Aber die Mehrheit des indischen Volkes hat die Vergangenheit nicht vergessen noch die Mahnung Gandhis, daß England an Indien große Verbrechen begangen hat. Wir in Ostasien lebenden Inder haben die nationalen Führer in der Heimat wiederholt davor gewarnt, zu leichtgläubig zu sein, wenn England eine scheinbare Bereitschaft zum Entgegenkommen zeigt. Ein solches Entgegenkommen ist kein Zeichen einer Sinnesänderung, sondern nur ein Beweis für den Ernst der englischen Lage.

Indiens Morgenrot dämmert über dem Indischen Ozean empor. Aber unsere Freiheit muß erkämpft werden; wir können sie nicht als Geschenk erhalten. Gemeinsam mit den Achsenmächten, deren Führer für eine neue Weltordnung kämpfen, wollen wir den Kampf aufnehmen [illegible] unsere Unterdrücker. Wenn England in Europa und Asien besiegt ist, wird es wieder auf jene kleine Insel zurückgeworfen, die das Machtzentrum war, von dem aus ein wohlbewaffneter Räuberstaat seine ausbeuterische Herrschaft über ein Fünftel der Welt angetreten hat. 200 Jahre einer blutigen Geschichte werden jetzt ihren Abschluß finden. So wie der Union Jack in Hongkong, Singapur und Rangun heruntergeholt wurde, so wird er auch in Kalkutta, Madras und Bombay verschwinden. Ueber Indien leuchtet die erste Morgenröte der Freiheit. Seien wir bedacht darauf, daß wir diese Schicksalsstunde nicht verpassen.

## 88 Tanker in vier Monaten

* Berlin, 15. April

Die feindlichen Verluste an Tankern seit dem ersten Auftreten deutscher Unterseeboote in amerikanischen Gewässern haben sich mit der durch die Dienstagsondermeldung bekanntgegebenen Versenkungsziffer, in der der Verlust von 7 Tankern mit 70 000 BRT. gemeldet war, auf 88 Tanker mit 718 [illegible] BRT. erhöht. Dies bedeutet für den Gegner den Verlust von rund 1 070 000 Tonnen Oel. Diese Ziffer umfaßt nur den Verlust in amerikanischen Gewässern haben sich mit der durch die Dienstagsonder[illegible] Die Zahl der in den letzten Tagen vor Brasilien versenkten Schiffe [illegible].

## Bei jedem Treffer „Banzai"-Rufe

### Japanischer PK.-Bericht schildert „Frachterjagd im Indischen Ozean"

Privattelegramm der DNN.

⊙ Tokio, 15. April

Ein Frontberichter der japanischen Zeitung „Nichi Nichi" gibt unter der Ueberschrift „Frachterjagd im Indischen Ozean" folgenden interessanten Bericht über die jüngsten japanischen Erfolge vor der indischen Küste:

„Glühend brennt die Sonne auf das Startdeck des Flugzeugträgers, als wir am 5. April um 14 Uhr aufsteigen. Bevor die Flottenaktion beginnt, sollen wir die feindliche Schiffahrt stören, um dadurch die Flotte des Gegners aus Colombo zu locken. Drei Stunden vergehen, ohne daß Beute gesichtet wird. Endlich finden wir einen Geleitzug von elf Schiffen etwa 50 Meilen vor der indischen Küste auf südlichem Kurse. Die Freude ist groß unter der Bomberbesatzung, die seit dem Kampf um Singapur zur Tatenlosigkeit verurteilt war. Sofort verteilen sich die Bomber, jeder auf sein ihm zugewiesenes Ziel. Von unten blitzt das Mündungsfeuer der Flak herauf, und weiße Wölkchen stehen um uns. Da liegt aber das Ziel schon im Fadenkreuz, und unsere Bomben taumeln herab. Ein Frachter von 9000 BRT. erhält einen Volltreffer, und ein zweiter explodiert. Im Wenden können wir beobachten, wie der zuletzt getroffene Dampfer mit dem Bug voraus sinkt. Da treffen wieder zwei Bomben einen großen 10 000-Tonner, der sofort schwere Rauchentwicklung zeigt. Der Rest des Geleitzuges versucht verzweifelt, im Zickzackkurs zu entkommen, doch erlegen wir noch zwei Schiffe. Dann bricht plötzlich die Dunkelheit an. Es heißt zurück zum Flugzeugträger.

Am nächsten Morgen greifen unsere Flotteneinheiten ein, denen wir die Beute zutreiben. Wir suchen angestrengt nach der feindlichen Flotte, die jedoch unsichtbar bleibt. Dann nehmen wir weiterab fahrende Schiffe aufs Korn, während die Flotte in ihrer Nähe befindlichen Dampfer angreift. Von hier oben gesehen, ist es ein aufregendes Bild, wie die flinken Zerstörer einen Dampfer nach dem anderen stellen und durch wohlgezieltes Feuer versenken. Auch unsere größeren Einheiten greifen jetzt in den Kampf ein. Jeder Schuß sitzt. Ueberall ist die See mit sinkenden und brennenden Schiffen bedeckt. Bei jedem sitzenden Schuß brüllt die Bomber-Besatzung „Banzai". Der Feind ist noch immer unsichtbar. Wir drehen daher auf das Land zu, um Cocanada und Vizagapatam anzugreifen. In dem ersten Hafen liegen drei Tankschiffe, und an Land reiht sich Oeltank an Oeltank. Wir stürzen hinunter, aber trotz Volltreffer explodieren nur drei Tanks, die übrigen sind anscheinend leer. Ueber Vizagapatam angekommen, sehen wir neun Dampfer im Hafen liegen. Alle scheinen bewaffnet, denn uns empfängt ein wütendes Flakfeuer. Aber dennoch können wir zwei 10 000-Tonner versenken. Doch nun kommt das Kommando, zurückzufliegen. Und bald liegt unser Träger unter uns. Hinab geht's. Ein schöner Jagdtag ist zu Ende."

## Der Sowjetvormarsch in Iran und Neudelhi

### Die Hintergründe der Verhandlungen in Indien – Cripps' geheimer Auftrag im Dienste Stalins

Telegramm unseres Korrespondenten

Rom, 15. April

In politischen Kreisen der italienischen Hauptstadt verweist man auf die merkwürdige Erscheinung der Gleichzeitigkeit zwischen dem sowjetischen Vormarsch in Iran über die ursprünglich festgelegte bolschewistische Einflußzone hinaus und dem Besuch Cripps' in Indien. Nach englischen Meldungen zu schließen, wird diese Erscheinung auch von den Parteigängern Churchills weidlich ausgeschlachtet. Diese Gruppe macht nämlich in ihrem leidenschaftlichen Kampf gegen den bekannten Konkurrenten des jetzigen britischen Ministerpräsidenten geltend, daß hinter dem bolschewistischen Einfall in die englische Einflußzone in Iran niemand anders stecke als Cripps, der Stalins Vorhaben, über den Iran nach Indien vorzustoßen, hinter den Kulissen kräftig fördere. Cripps sei also auch deshalb nach Neudelhi gegangen, um Stalin den Boden vorzubereiten. Allein dieser Verdachtsmoment genügt, um zu zeigen, auf welchen Grundlagen die Freundschaft zwischen Moskau und London aufgebaut ist. Andererseits liefert natürlich gerade dieses Argument einen hochinteressanten Beitrag zu den Verhandlungen in Neudelhi und ihren Hintergründen, die hier nach wie vor in Ursache und Wirkung stark diskutiert werden.

Eine Erklärung Nehrus

Man verweist in diesem Zusammenhang auf mehrere neue Erklärungen von indischer Seite, Erklärungen, unter denen man hier die neuerliche Botschaft Boses als die stärkste empfindet. Nächst dieser ist es Nehrus Erklärung nach dem Scheitern der Verhandlungen, die deshalb auf besonderes Interesse stößt, weil in ihr bereits damit gerechnet wird, daß eine neue, die letzte und vielleicht schlimmste, Terrorwelle nach Cripps' erfolgloser Mission über Indien gehen werde. Nehru äußerte wörtlich: „Cripps erklärte, die britische Regierung würde keinerlei Initiative mehr ergreifen, um das Indienproblem zu lösen. Wir (d. h. Indien) erwarten keinerlei Initiative von seiten der britischen Regierung. Wir erwarten überhaupt nichts von ihr, außer Obstruktion gegen jeden politischen und wirtschaftlichen Fortschritt Indiens. Ich glaube, es ist die Pflicht jedes Inders, jeder Aggression und jeder Fremdherrschaft, sei es der alten oder einer neuen, Widerstand entgegenzusetzen." Diese Erklärung wird besonders auch deshalb beachtet, weil aus ihr einmal eine andere Auffassung spricht, wie sie Gandhi mit seinem passiven Widerstand und Ungehorsamkeitsfeldzug predigte. Zum anderen wird aus ihr auch Nehrus Japanfeindschaft deutlich sichtbar.

Azad und Jinnah

Als dritte Erklärung zur Lage in Indien empfindet man hier den neuen Brief des Führers der Kongreßpartei, Azad, an Cripps, in dem es u. a. heißt, daß Indien davon überzeugt sei, daß man sich auf halber Linie getroffen hätte, wenn die britische Regierung nicht wieder ihre Verzögerungspolitik verfolgt hätte. Die Inder seien der Auffassung, daß die britische Regierung ihrer Herrschaft über Indien eine allzu große Bedeutung beimesse. Aber wir Inder müßten zuerst an die Verteidigung und an die Sicherheit Indiens denken. Die Behauptung Cripps', fährt Azad fort, daß der Kongreß übereingekommen sei, eine Verfassungsänderung während des Krieges sei nicht möglich, müsse als irrig zurückgewiesen werden. Abschließend verweist man dann auf eine Erklärung des Führers der Moslemliga, Jinnah, über die Gründe, die ihn seinerseits zur Zurückweisung der Vorschläge von Cripps bestimmten. Es ist bekannt, daß Jinnah nicht nur mit dem sogenannten Pakistan-Prinzip (eigenes mohammedanisches Staatswesen im Rahmen der Indischen Union) einverstanden war, sondern daß er dies auch schon von sich aus gefordert hatte, bevor die Londoner Vorschläge den Indern bekanntgegeben worden. Um so mehr hatte in London die Nichtannahme gerade von dieser Seite überrascht. Die jetzige Erklärung war noch überraschender. Er begründet nämlich die Ablehnung damit, daß der Londoner Plan für die Zukunft Indiens das Pakistan-Prinzip nicht anerkannt habe, obwohl die Möglichkeit, daß eine oder mehrere Provinzen sich der Union nicht anschließen sollten, berücksichtigt worden sei. Das Schicksal der 90 Millionen Mohammedaner würde aber von einigen Stimmen in den Provinzparlamenten abhängen, wo die Mohammedaner in der Minderheit seien, wie z. B. in Bengalen und im Pundschab, wo an sich eine große Anzahl Mohammedaner wohne. Das Pakistan-Prinzip sei also in klarer Weise verweigert worden, doch sei das Dokument von historischem Wert, da es das Teilungsprinzip grundsätzlich doch anerkannt habe. Schließlich lehnte Jinnah die Schaffung einer Regierung ab, in der die größte Partei, also der Kongreß, eine Art faschistischer Großrat geworden sei, von dem alle Minoritäten völlig abhängig geworden wären. Das aber, so schloß Jinnah, würde das Ende aller Hoffnungen für die indischen Mohammedaner bedeutet haben.

Iran bricht mit Japan

Schließlich verweist man darauf, daß zwischen den Mutmaßungen des Churchill-Kreises über das Zusammenspiel zwischen dem Sowjetvormarsch in Iran mit den Verhandlungen in Neudelhi einerseits und dem Druck der englischen Regierung auf Teheran nach Abbruch der Beziehungen zu Japan ein innerer Zusammenhang bestehe. Tatsächlich hat die iranische Regierung den ultimativen Forderungen Englands nachgegeben und den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Japan beschlossen. Sie hat die japanische Gesandtschaft aufgefordert, Teheran binnen einer Woche zu verlassen. Als Vorwand diente die von der englisch-sowjetischen Agitation behauptete angebliche Unterstützung von Angehörigen der Achsenstaaten durch die Japanische Gesandtschaft in Teheran."

## Marshall verhandelt mit Maisky

### Die Lage in der Sowjetunion

* Stockholm, 15. April

Die Besprechungen des amerikanischen Generalstabschefs Marshall und des Beauftragten für das Pacht- und Leihwesen, Hopkins, in London stehen immer noch im Vordergrund des allgemeinen Interesses der Oeffentlichkeit. Hopkins hatte eine lange Aussprache mit dem Sowjetbotschafter Maisky und maßgebenden Mitgliedern des Stabes der Sowjetbotschaft. Im Anschluß daran suchte er den Premierminister Churchill auf, um ihn über das Ergebnis dieser Besprechungen zu unterrichten. Nach amerikanischen Berichten stehen Hopkins und Marshall auf dem Standpunkt, die Lage der Sowjetunion sei so kritisch, daß die USA. den überwiegend größten Teil ihrer Materiallieferungen nach der Sowjetunion leiten müßten. Dafür kommen nur zwei Wege in Frage: über Murmansk und über Iran. Beide Wege befinden sich in wachsender Gefahr, da die Angriffe deutscher U-Boote auf Geleitzüge im Eismeer zunehmen und auf der anderen Seite der Indische Ozean immer unsicherer wird. Auf der Sowjetseite fordert man dringender denn je verstärkte Hilfe und eine Entlastungsoffensive.

---

Die an dem Studenten-Frontkämpfertreffen teilnehmenden Angehörigen der europäischen Freiwilligenverbände in der deutschen Wehrmacht wurden am Dienstag nach einer Kranzniederlegung im Ehrenmal Unter den Linden und einer Besichtigung des Berliner Zeughauses von Reichsminister Dr. Goebbels empfangen.

## Golddämmerung

Auf der Fahrt von Bilbao durch die Pyrenäen nach Irun trafen wir auf die kleine Ortschaft Loyola, deren berühmtester Sohn Ignatius der Gründer des Jesuitenordens wurde. Die Perle dieses Klosters, das seinen Namen trägt, ist die Kirche. In ihr wird man geblendet von Glanz und Herrlichkeit aus Gold und Silber. Statt den schweren Steinplatten, die man landläufig in Kirchen anzutreffen pflegt, liegen hier schwere, getriebene Silberplatten, statt den Oelgemälden, die man sonst als Altarbilder antrifft, stehen hier Altäre aus Gold, Elfenbein und Alabaster. Hier wurde uns erstmals sinnfällig und in ostentativer Form klar, wie eng doch Macht mit Gold und Silber zusammenhängt. Wenn man all den blendenden Glanz sieht, weiß man nicht recht: ist diese Zusammengehörigkeit, die in jeder Fürstenkrone ihren symbolischen Ausdruck fand, nur ein Mythos, der sich durch die Jahrhunderte nun einmal so erhalten hat, der sich fortpflanzte und von nachfolgenden Generationen übernommen wurde, oder ist sie zwingende Notwendigkeit, naturgewolltes Gesetz?

Wäre diese Zusammengehörigkeit von Macht, Gold und Silber zwingendes Naturgesetz, ohne das nun einmal die Menschen nicht leben können, so müßten wir heute längst den Krieg verloren haben und als Volk untergegangen sein, während die Vereinigten Staaten von Amerika als die Sieger und Beherrscher der Welt dastünden. Denn es ist erwiesen, daß sich Deutschland vom Golde losgesagt hat wie so viele andere Staaten dieses Erdballs, nicht zuletzt auch unser japanischer Verbündeter mit Mandschukuo und Nordchina. Hingegen haben die Vereinigten Staaten von Amerika in den letzten Jahren Gold- und Silberschätze der Welt derart gehortet, daß sie heute 80 Prozent des gesamten Goldbestandes der Erde und 50 000 Tonnen der Weltsilbervorräte ihr eigen nennen. Und dennoch stehen Besitz [illegible] zueinander im umgekehrten Verhältnis. Ja, in Australien, in Kanada und in Südafrika, den größten Goldländern der Erde, wurden sogar Stimmen laut, die es für nützlich hielten, die Arbeitskräfte der Goldgruben abzubauen und sie für eine erhöhte Kupfer-, Zinn- und Oelförderung einzusetzen. In Südafrika war es auch schon einmal haarscharf an einer solchen Umgruppierung. Da wurden aber die Bankiers in der City und in Wallstreet derart nervös und ultimativ, daß sowohl das Weiße Haus wie ein Sprecher der südafrikanischen Regierung offiziell erklärten, daß an derartige Maßnahmen gar nicht zu denken sei, da das Gold „die stabilste Grundlage der Währung und der Rüstung der Alliierten" darstelle. City und Wallstreet waren also wieder beruhigt.

Nun wird aber plötzlich gemeldet, daß der Chef des amerikanischen Kriegsproduktionsamtes, Donald Nelson, die Freigabe von vier Fünfteln des USA.-Silberschatzes für die industrielle Verwendung als Ersatz wehrwichtiger Metalle, wie Zinn, Kupfer und Chrom, angeordnet habe. „Philadelphia Record" kommentiert diese Meldung wie folgt: „Silber wird also benützt werden statt Zinn für Lötungen, statt Kupfer bei elektrischen Maschinen und statt Chrom bei Plattierungen. Dies ist wirklich ein Fortschritt. Das verborgene Metall hat niemandem etwas genützt außer den Besitzern der Silberbergwerke." Warum aber war dieses Silber in so unendlich hohen Tonnenzahlen von den Amerikanern aufgekauft worden? Warum war es verborgen worden? Einmal sprach die Absicht mit, innerpolitisch die Stimme des in den Silbergruben investierten USA.-Kapitals für die Rooseveltpolitik zu gewinnen. Außerdem benutzte Franklin Roosevelt den Silberpreis, der ohne die Ankaufspolitik der USA. stark gefallen wäre, um mit der Drohung der Silberpreissenkung politische Zugeständnisse von dem stark auf seine Silberbergwerke angewiesenen Land Mexiko zu erpressen. Das ist ihm denn auch gelungen.

Weit wichtiger als diese Spekulationen sind die Pläne des Weißen Hauses, nach der Unterwerfung Japans, die man ja in 90 Tagen vollziehen wollte, mittels des Silbers den amerikanischen Wirtschaftsdespotismus über ganz Ostasien zu errichten. Die Silberwährung sollte zwangsweise in allen ostasiatischen Staaten eingeführt werden; das tote Metall also sollte aktiviert werden, wieder in Fluß kommen zugunsten Wallstreets. In solch einem Fall wären ja auch wirklich die monetären Silbervorräte ein erheblicher Machtfaktor für Amerika gewesen. Nach der Praxis der Parker Gilbert und Owen Young in Deutschland hätten dann amerikanische Finanziers für die Einhaltung des amerikanischen Silberdiktats über Ostasien gewacht. Dieser Traum ist nun durch die Anordnung Donald Nelsons liquidiert worden. Denn die Freigabe des Silbers für industrielle Verwertungszwecke bedeutet nichts anderes als den endgültigen Verzicht auf die amerikanische Position im ostasiatischen Raum. Die Wiedereroberungspläne MacArthurs von seinem so scharmant als „Bananenhauptquartier" bezeichneten, vorläufig noch sicheren Standort in Australien aus, sind also, wie Nelson durch seine Maßnahme zu erkennen gibt, nicht allzu ernst zu nehmen.

Nicht ganz mit Unrecht geraten also einige Herren in Wallstreet in Aufregung; denn hier handelt es sich ja schließlich um die monetäre Aufgabe des ursprünglichen imperialistischen Betätigungsfeldes der Amerikaner, das dann die reichen Gewinne für Wallstreet abwarf, für die Mr. Stimson, der heutige Kriegsminister Roosevelts, verantwortlich war. Das Ansehen muß sich aber nun noch steigern, wenn man in dem Kommentar des „Philadelphia Record" weiterliest und auf den Satz stößt: „Es wäre schön, wenn wir auch eine Verwendung finden könnten für die Millionen verborgenen Goldes; z. B. statt der Verzinnung von Konservenbüchsen für Apfelmus usw." Wie Apfelmusbüchsen mit Goldschnitt! Hier wird wieder eine der Stimmen wach, die schon einmal in Australien, in Kanada und in Südafrika zum Schweigen gebracht werden mußten, als es hieß, man

solle die Goldminenarbeiter in Kupferbergwerken verwerten. Da der Rat des amerikanischen Blattes in ebenso ursächlichem Zusammenhang mit der Liquidierung der Silberwerte steht wie die Silberwährung historisch mit der Goldwährung, ist diese Stimme besonders beachtlich und für das politische Geschehen wesentlich.

Vor nicht allzu langer Zeit wurde bekanntlich einmal festgestellt, daß zwischen den USA. und den südamerikanischen Staaten Wirtschaftsschwierigkeiten vorhanden seien, die in erster Linie aus der Verschiedenartigkeit der Währung herrührten. Man hoffte deshalb für die im Januar stattgehabte Konferenz von Rio de Janeiro den Plan auf, Nord- und Südamerika zu einem panamerikanischen Goldblock zusammenzuschweißen. Also auch das gehortete Gold sollte wieder in Fluß kommen, ebenso wie das Silber. Mittels des Goldes sollte die nord- und mittelamerikanische Staatenwelt in die bedingungslose Abhängigkeit der Dollardiplomatie geraten. Roosevelt dachte dabei an einen „Hemisphärendollar" und an eine einheitliche panamerikanische Bank, also an eine Art interkontinentaler Verrechnungswährung und an ein zentrales Clearing-Institut. Aehnlich stellte er sich den Nachkriegsverkehr mit Britannien vor, denn auch hier treffen immer wieder Meldungen ein, wonach er sich — als letzten und höchsten Ausdruck der Erbschaftsübernahme — für den „interalliierten Dollar" einsetzt, der auf der Goldwährung basieren soll; wie er ja offensichtlich auch im Falle eines Sieges der angelsächsischen Mächte Europa wieder mit dem Gold beglücken will, denn in der Atlantikerklärung von 1941 heißt es ausdrücklich, daß „die Welt westlich von Suez" wieder unter die Goldwährung gezwungen werden solle.

Es sind also heute ungezählte Anzeichen vorhanden, die erkennen lassen, daß die Milliardäre von Newyork und Washington nach der Abkehr Europas und Japans von der Goldwährung nicht mehr recht wissen, wohin sie mit ihren Goldbeständen sollen. Was bedeutet ein Goldvorrat von 80 Prozent der Weltproduktion anderes als eine Entwertung des Goldes? Das Gold, das tief in den Wäldern von Kentucky im Fort Knox, sorgfältig bewacht von amerikanischen Soldaten und Detektiven, einen tiefen Schlaf tut, arbeitet heute nicht mehr für die Vereinigten Staaten. Es wird zur Belastung. Es wird zum Hemmschuh im Rahmen der Organisierung der amerikanischen Kriegswirtschaft, ein Hemmschuh, den man in den Vereinigten Staaten noch ertragen will, weil die Goldimperialisten und Finanzhyänen von Wallstreet und ihre Platzhalter im Weißen Haus darin jenes Mittel sehen, mit dem sie wieder Herr über Europa werden können. Haben sie erst einmal ihre Apfelmusbüchsen mit Goldschnitt produziert — wir stellen ihnen kein Bein in dieser Entwicklung, denn wir haben keine Verwendung mehr für Gold —, dann haben sie auch diese ihre imperialistische Europapolitik liquidiert. Dann sind sie die völlig Unterlegenen. Jeder amerikanische Frachter mehr, den unsere Flugzeuge oder unsere U-Boote auf den Meeresgrund jagen, fördert diese Entwicklung. Vielleicht speisen dann einmal alle Amerikaner als die Unterlegenen dieses Krieges aus goldenen Schüsseln und von goldenen Tellern, sitzen auf goldenen Stühlen und schlafen in goldenen Betten, während wir als die Sieger mit unserer Währungsgrundlage „Arbeit" einfach und bescheiden bleiben, aber die notwendigen Metalle unser eigen nennen, die unser Leben garantieren. Eines ist jedenfalls schon heute sicher: die Amerikaner, die für die Wiedereinführung des Goldstandards in den Krieg zogen, beginnen am Wert von Gold und Silber zu zweifeln. Das ist der Beginn der Golddämmerung.

C. v. L.

# Bose ruft Indien erneut zur Entscheidung

**Am Kreuzweg der Geschichte — „Indien bedeutet das britische Weltreich"**

× Berlin, 15. April

Am 23. Jahrestag des Blutbades von Amritsar richtete der indische Nationalistenführer Subhas Chandra Bose über einen ungenannten Sender einen neuen Weckruf an seine Landsleute, in dem er feststellt: Das Blutbad von Jallianwalla Bagh in Amritsar, im April 1919, war der Dank dafür, daß Indien im letzten Weltkrieg sein Blut und Gold zur Unterstützung Englands hingegeben hat. Durch Erniedrigung, Verfolgung und Grausamkeit wurde Indiens Seele endlich geweckt.

Der gegenwärtige Weltkonflikt stellt Indien an einen Kreuzweg seiner Geschichte. Wenn Indien sich in der jetzigen Krise auf seiten Englands stellt, geht es auch sicher mit ihm unter. Indiens einzige Alternative ist daher, alles daranzusetzen, die nationale Befreiung durchzusetzen.

Heute ist die militärische Lage so, daß jedes Kind das Kommende voraussagen kann. Die Engländer wurden aus Europa vertrieben. Auch in Afrika befinden sie sich nach einigen anfänglichen Siegen bereits auf dem Rückzuge. Der Nahe und Mittlere Osten ist wie ein Pulverfaß, das jeden Moment explodieren kann. Im Fernen Osten wurden die Engländer überall von den Japanern besiegt. Die britische Vorherrschaft zur See, durch deren Macht das Weltreich gegründet wurde, ist nur mehr ein Märchen, und die Vorherrschaft im Indischen Ozean ist heute vollkommen in Händen der japanischen Marine. Das englische Weltreich zerfällt zusehends.

In einer solchen Krise sollte es die Pflicht jedes patriotischen Inders sein, für die Freiheit seines Landes zu kämpfen und sich den Feinden des britischen Imperialismus zu verbünden. Deutschland, Italien, Japan — sind Freunde der indischen Freiheit, doch Feinde der in Indien errichteten Militärbasis. Ich möchte daher meinen englandfreundlichen Landsleuten den Rat geben, nicht auf falscher Grundlage den Geist gegen die Dreierpaktmächte zu erregen, sondern lieber die britische Militärbasis aus unserem Lande zu entfernen. Wenn sie dies tun, dann garantiere ich dafür, daß die Dreierpaktmächte Indien vollkommen aus dem Spiel lassen.

Viele meiner Freunde dürften sich wundern, daß die Briten noch immer mit Indien nicht Frieden schließen, wenn sie doch den Zusammenbruch ihres Weltreichs sehen. Doch darf ich sie wohl daran erinnern, daß, wann immer in der Geschichte ein Weltreich zusammenbrach, sich ein Mangel an politischer Führung bemerkbar machte. Sie dürfen auch ferner nicht vergessen, daß die Engländer um den Erhalt ihres Weltreichs und ihre Weltmachtstellung kämpfen. Und Indien bedeutet das Weltreich. Wenn nun die Briten Indien aufgeben müssen, um den Krieg zu gewinnen, hat dieser Sieg für sie jeden Wert verloren. Indien brauchen die Engländer, um es während des Krieges und auch nachher auszubeuten. Unsere Landsleute müssen sich darüber klar sein, daß Indien während der nächsten Monate von England mit Hilfe Amerikas und durch brutale Gewalt regiert und die Verwaltung mehr und mehr militärdiktatorisch durchgeführt werden wird. Verfolgung, Leiden und Not werden für unsere Leute anwachsen, und da dem Indien absichtlich zur militärischen Basis gemacht wird, werden die Engländer die Dreierpaktmächte und ganz besonders Japan zwingen, strategische Objekte in Indien anzugreifen.

Wir müssen den Preis für die Freiheit bezahlen. Der Verfall des britischen Weltreichs vollzieht sich rasch, und bald wird Indien frei sein. Die letzte Phase unseres Kampfes begann mit der Abreise Sir Stafford Cripps', dessen Vorschläge das indische Volk einmütig abgelehnt hat.

# Tschungking-China ringt nach Luft

**Die Gründe für die Frontreise Tschang Kai-scheks — Bittere Enttäuschung des Marschalls**

Telegramm unseres Korrespondenten

Zürich, 15. April

Das Geheimnis der überraschenden geheimen Frontreise des chinesischen Marschalls Tschang Kai-schek wird nunmehr durch einige Indiskretionen politischer Kreise der englischen und amerikanischen Hauptstadt etwas gelüftet. Es handelt sich dabei nicht nur um die Sorge Tschang Kai-scheks bezüglich der Schlagkraft und Kampfkraft seiner Truppen, sondern in erster Linie auch um die Oelquellen Burmas am Irawadi, die, wie gemeldet, von den ersten japanischen Truppen bereits erreicht worden sind. Ist dieses Gebiet erst einmal von den Japanern völlig besetzt, so fehlen Tschang Kai-schek zukünftig die kriegsnotwendigen Oelzufuhren, besonders für die Luftwaffe. Seine Position gegenüber den Japanern wird also weiter erheblich geschwächt. Die Besprechungen, die Tschang Kai-schek während seiner Frontreise mit englischen Stellen, besonders mit dem englischen Oberbefehlshaber in Burma, Alexander, hatte, dürften sich in erster Linie auf diese Tatsachen konzentriert haben. Außerdem dürfte dabei in Erwägung gezogen worden sein, daß seit der Landung der Japaner in Akyab die Zufuhren für Tschang Kai-schek auch über die geplanten hohen Wege in Tibet nicht mehr durchgeführt werden können. Ganz zu schweigen von amerikanischen Waffenlieferungen an andere Häfen im indischen Ozean.

Wenn bisher der Plan erwogen wurde, der auch in einer Jerusalemer Zeitung öffentlich diskutiert wurde, daß man nunmehr von Aegypten aus über Transjordanien, Irak, Iran und die Sowjetunion einen Weg nach Tschungking-China ausbauen wolle, so hat dies technisch wohl seine Berechtigung — Tschang Kai-schek soll auch darüber mit Alexander gesprochen haben —, faktisch wird dies jedoch an der Notlage Tschungking-Chinas nichts ändern, weil der Ausbau einer solchen Straße zu lange dauern würde, als daß er sich noch für Tschang Kai-schek aktivieren würde.

Außerdem soll der chinesische Marschall den General Alexander davon unterrichtet haben, daß die Seuchen in Tschungkingchina laufend zunehmen, daß Pest und Cholera um sich greife und daß auch die letzte amerikanische Hilfssendung, die überhaupt in China angekommen ist, mit 100 000 Packungen Chinin nicht entfernt ausreicht, um in Zukunft das Ueberhandnehmen der Seuchen zu bekämpfen.

Tschang Kai-schek sieht sich schließlich durch das Scheitern der Verhandlungen zwischen Cripps und den indischen Politikern in seiner Hoffnung betrogen, daß eine militärische Bereitschaft Indiens sich in letzter Stunde zugunsten Chinas auswirken würde. Ausschließlich deshalb hat sich ja Tschang Kai-schek als politischer Vermittler auch in die Verhandlungen in Neudelhi eingemischt. Tschang Kai-schek soll nach dem Scheitern der Verhandlungen geäußert haben, daß er auf Indien nun deshalb nicht mehr rechnen könne, weil Indien jetzt mit sich selbst genug zu tun hätte. Nach militärischer Ansicht in Tschungking könnte nun auch der Einsatz riesiger chinesischer und indischer Menschenmassen am Schicksal der britischen Indienstellung nichts mehr ändern. Enttäuscht soll sich der chinesische Marschall auch über die Bevölkerung in Burma ausgelassen haben, die den chinesischen Truppen keinerlei Hilfe leistet, sondern sie im Gegenteil den japanischen Streitkräften in die Hände spiele. Der Grund hierfür liegt darin, daß die Chinesen bei der burmesischen Bevölkerung dadurch besonders unbeliebt sind, daß sie als Händler das Geld aus dem Lande tragen.

General Alexander soll zum Abschluß der Besprechungen dem chinesischen Marschall versichert haben, daß er alles daran setzen wird, die noch in Lashio aufgestapelten Vorräte, die für China bestimmt sind, so lange zu schützen, bis sie nach Tschungkingchina abtransportiert werden können.

## Panik an Indiens Ostküste

Privattelegramm der DNN.

— Bangkok, 15. April

„Madras wird geräumt." Die Einwohner verlassen fluchtartig die Stadt, nachdem bekanntgeworden ist, daß die Behörden mit unmittelbaren Kriegshandlungen an der gesamten indischen Ostküste rechnen. Die Räumung erstreckt sich auf die gesamte Provinz Madras. Die britische Regierung hat den Dienstag als öffentlichen Feiertag erklärt, damit alle Banken und Geschäftsfirmen Gelegenheit haben, ihre Büros ins Innere des Landes zu verlegen. Alle nicht in unbedingt kriegswichtigen Betrieben arbeitenden Eingeborenen sollen aus sämtlichen Küstenstädten entfernt werden. Ein genauer Evakuierungsplan wird vorbereitet. Mit diesen Maßnahmen sucht man in die regellose Flucht der Bevölkerung Ordnung zu bringen, die beängstigende Formen annahm. Sorge macht, wie man in Delhi offen zugibt, vor allem auch die Ernährungslage. Die indische Regierung hat, da sie sich sicher fühlte, in den ersten Kriegsjahren keinerlei Vorsorge zur Steigerung der Lebensmittelproduktion getroffen.

Gleichzeitig mit der Räumung von Madras war die Evakuierung von Kalkutta so weit gediehen, daß von den 2¼ Millionen Einwohnern der Stadt in Kalkutta Lebenden jetzt 750 000 Menschen evakuiert wurden und 250 000 weitere bis Ende des Monats folgen werden.

Sanitäts-, Verpflegungs- und Wachposten sind entlang den Straßen eingerichtet, die von den beiden Städten nach Westen führen. Jetzt hat General Wavell persönlich angeordnet, daß alle Boote, Landungsstege und Transportmittel jeder Art aus den Küstenzonen ins Innere verbracht werden, um im Falle japanischer Landungen den japanischen Soldaten keine Transportmittel in die Hände zu geben, die ihren Vormarsch ins Innere erleichtern könnten.

Auch der britische Vizekönig in Indien, Lord Linlithgow, scheint sich in Sicherheit bringen zu wollen. Nach Meldungen aus Neudelhi beabsichtigt nämlich der Vizekönig, Peschawar im Nordwestzipfel Indiens zu seiner zukünftigen Residenz zu machen. Seine Frau reist demnächst zur Vorbesichtigung dahin. Die Stadt Peschawar, die Grenzfeste nach Afghanistan hin, soll jetzt wesentlich stärker befestigt werden.

## Zahlreiche Ortschaften genommen

× Aus dem Führerhauptquartier, 14. April

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Halbinsel Kertsch und im Donezgebiet fanden außer örtlichen Vorstößen schwächerer feindlicher Kräfte keine wesentlichen Kampfhandlungen statt. Deutsche Kampfflugzeuge beschädigten in einem Hafen der Kaukasusküste einen großen sowjetischen Tanker durch Bombentreffer. Im mittleren Abschnitt der Ostfront wurde mit erfolgreichen eigenen Angriffshandlungen eine große Anzahl von Ortschaften genommen. An einzelnen Stellen wurden mehrere, von Panzern unterstützte Angriffe des Feindes abgeschlagen. Im nördlichen Frontabschnitt wurde eine Kräftegruppe des Feindes eingeschlossen und vernichtet. In der Zeit vom 9. bis 13. April wurden an der Ostfront 276 feindliche Panzer abgeschossen.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, griffen deutsche Unterseeboote im Nordmeer einen aus Murmansk ausgelaufenen Geleitzug an und versenkten zwei amerikanische Transporter mit zusammen 12 [illegible] BRT., von denen einer bereits durch Bomben deutscher Flugzeuge beschädigt worden war. Kampfflugzeuge versenkten aus demselben Geleitzug einen Tanker von 6000 BRT. und beschädigten ein großes Handelsschiff so schwer, daß mit seinem Verlust gerechnet werden muß. Im Atlantik versenkten Unterseeboote zwölf feindliche Handelsschiffe mit zusammen [illegible] BRT. Fast alle diese Schiffe, unter denen sich sieben große Tanker befanden, wurden unmittelbar unter der amerikanischen Ostküste versenkt.

In Nordafrika wurden Vorstöße starker britischer Kräftegruppen abgewiesen und im Nachstoß dem Gegner erhebliche [illegible] Die Angriffe auf militärische Anlagen der Insel Malta wurden bei Tag und Nacht fortgesetzt.

Leichte Kampfflugzeuge griffen am Tage Hafenanlagen und Versorgungseinrichtungen an der englischen Südküste erfolgreich mit Bomben an und zerstörten eine Fabrikanlage. In der vergangenen Nacht bombardierten Verbände schwerer deutscher Kampfflugzeuge einen versorgungswichtigen Hafen an der Humbermündung mit guter Wirkung. Eine geringe Anzahl britischer Bomber versuchte in der Nacht zum 14. April das nordwestdeutsche Küstengebiet anzufliegen. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

Bei den Erfolgen im Atlantik zeichneten sich die Unterseeboote des Kapitänleutnants Hardegen und des Oberleutnants zur See [illegible] besonders aus. Die Besatzung eines deutschen Kampfflugzeuges, bestehend aus Oberfeldwebel [illegible], Feldwebel Schäfer, Feldwebel [illegible] und Obergefreiten Hartmann hat ungeachtet starker feindlicher Boden- und Jagdabwehr einen wichtigen Auftrag über dem Kanal von Suez mit großem Schneid durchgeführt.

### 45 000 BRT. von den Italienern versenkt

× Rom, 14. April

Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag meldet u. a., daß in der Cyrenaika starke feindliche Kolonnen nach lebhaftem Kampf zurückgeworfen wurden und daß ein Unterseeboot im Atlantik zwei Schiffe und drei Tanker mit insgesamt 45 000 BRT. versenkt hat.

# Schwarze Listen gegen argentinische Schiffe

Privattelegramm der DNN.

— Buenos Aires, 15. April

Argentinien und Chile haben sich auf der interamerikanischen Verteidigungskonferenz in Washington, an der 21 Süd- und Mittelamerikanische Staaten teilnahmen, geweigert, sich dem Geleitzugsystem von Süd- nach Nordamerika und von Südamerika nach England anzuschließen. Die Quittung hierfür erhalten die beiden südlichsten südamerikanischen Staaten nunmehr durch London und Newyork dadurch, daß 18 argentinische und zwei chilenische Schiffe, einer Bekanntmachung des Informationsdienstes in Newyork zufolge, auf die Schwarze Liste gesetzt werden. Wenn auch keine weiteren Einzelheiten bekanntgegeben wurden, so ist doch ohne weiteres anzunehmen, daß gegen diese Schiffe dieselben Boykottmaßnahmen, wie im Weltkrieg ergriffen werden, d. h., daß ihnen in allen britischen und amerikanischen und von England kontrollierten Häfen die Versorgung mit Kohlen, Lebensmitteln usw. verweigert wird. Die Vereinigten Staaten von Amerika haben so wieder einen reizvollen Beitrag zu dem Kapitel der panamerikanischen Zusammenarbeit und der amerikanischen Solidarität geliefert.

Diese Erpresserpolitik hängt mit der Reise des argentinischen Außenministers Ruiz Guinazu nach der chilenischen Hauptstadt Santiago zusammen, wo der Grundstein intensiver chilenisch-argentinischer Zusammenarbeit gelegt wurde. Guinazu ist soeben von seiner Reise zurückgekehrt und äußerte sich befriedigend über die Ergebnisse. Er betonte insbesondere die Gleichheit der Auffassungen von Argentinien und Chile bezüglich der Einstellung zu Frieden und Freiheit. Die Verhandlungen zwischen beiden Staaten, die er geführt habe, hätten sich in erster Linie auf wirtschaftliche Dinge bezogen. Sie hätten sich nicht nur um die Einrichtung einer Schiffahrtslinie Buenos Aires—Valparaiso, sondern auch um die Zusammenarbeit der Handelsflotten beider Staaten in ihrem Verkehr mit den USA. konzentriert; dadurch soll die Tonnage weitgehendst ausgenutzt werden. Nähere Einzelheiten hierüber würden noch veröffentlicht.

Gleichzeitig hört man, daß nunmehr das endgültige Ergebnis der letzten argentinischen Parlamentswahlen vom März vorliegt. Demnach hat die Konkordanzgruppe mit 66 Radikalen und 17 Sozialisten, die die Regierung Castillo stützen, zweifellos den Sieg davongetragen, wenn es auch nicht gelungen ist, die absolute Mehrheit zu erreichen, da für sie nur 4 von 158 Stimmen fehlen.

# Der Urlaub des Hauptmanns Denecke

ROMAN VON ADELE HOESS-UDE

8. Fortsetzung

„Ja, Luise —", sagte der Alte dann auch plötzlich, wie zurücktastend in eine keineswegs geliebte Gegenwart, „Luise war und ist ein richtiges Dannroder Blut: stolz, hart und im Herzen voller Ungestüm, das nur darauf wartet, sich an etwas Besonderem entzünden zu können. Und als nun Sie daherkamen aus der großen, bunten Welt und als Sie dann wieder fort waren, da fand das ungestüme Mädchen einfach nicht mehr in die Stille zurück . . . Darum erschrak ich wohl zuerst, als Sie heute hier eintraten; ich sah die große Unruhe wieder über unser Haus kommen. Aber der kleine dumme Schreck war bald verwunden, und nun bin ich überglücklich. Es waren recht einsame Jahre, die hinter mir liegen — da wird man schreckhaft. Halten Sie es mir zugute. Aber nun ist wieder Sonntag. Was werden Sie alles erzählen können! Der Wein soll uns nicht ausgehen, Herr Denecke. Ja, daß Sie doch wiedergekommen sind —!"

Bis zum Abend saßen die beiden zusammen. Erst, als die Kühle in die Fenster strich und die Kastanien vor dem Haus zu rauschen begannen, stand Bernhard auf und sagte, nun wolle er noch einen Spaziergang machen.

Ohne den Wirt gefragt zu haben, hatte er doch aus der und jener Wendung erraten, wo er das einsame Forsthaus zu suchen habe. Und nachdem er die Dorfstraße bis zum letzten Haus hinausgeschritten war, unterschieden seine scharfen Augen droben im langen Zug der Wälder ein kleines altergraues Dach, das beinahe ganz in die hohen Buchen des Waldrandes hineingewachsen war.

Auf dem immer leicht ansteigenden Weg, der durch Kornfelder und schon ganz herbstlich duftende Kartoffeläcker ging, lag noch die Glut des Tages eingesperrt. Erst mit dem näherkommenden Rauschen des Waldes wurde die Luft abendkühl.

Von weitem schon sah Bernhard, daß die Haustür und alle Fenster der kleinen Försterei verschlossen waren, und wenn dies auch nicht unbedingt ein Zeichen dafür zu sein brauchte, daß niemand daheim sei, so ging doch von dem ganzen Haus etwas so seltsam Vereinsamtes aus, daß er schließlich kaum noch überrascht war, keinen Einlaß zu finden.

Er setzte sich eine Weile auf eine kleine Bank aus Birkenstämmen, die aber seltsamerweise, wie in trotziger Abkehr von der weiten Landschaft und dem aus der Talmulde ziegelrot zwischen seinen Bäumen heraufblickenden Dorf, an der Rückseite des Hauses angebracht war und ins Dunkel des nahen Waldes starrte. Während er hier saß, kam es ihm vor, als spräche sich in der Wahl dieses Platzes eine dunkle Unversöhnlichkeit mit dem ganzen Leben aus, und es war ihm beinahe, als habe er sich, indem er ihn aufspürte, in das Geheimnis einer tiefverstörten Seele gedrängt.

Aber so empfindlich er für dergleichen stumme Strömungen war, so spürte er doch nicht die Nähe jener Gestalt, die in einiger Entfernung von ihm starr aufgerichtet im Dickicht des Waldrandes stand und unentwegt zu ihm herüberschaute mit dem flatternden Blick eines aufgescheuchten Vogels, zu dessen Nest und Geheimnis plötzlich ein Mensch vorgedrungen ist. Und keine Ahnung streifte ihn, daß in dem kühlen Luftzug, der vom Walde über ihn hinstrich, Luise Tegethoffs Atem war . . . Schließlich stand er auf, klopfte noch einmal an die Haustür und schritt dann langsam den Weg nach Dannrode zurück.

Die Gestalt am Waldrand sah ihm nach, bis er hinter einem Hügel verschwunden war. Dann ließ sie sich wie erschöpft auf einen Baumstumpf nieder, stellte das Eimerchen mit Himbeeren, das sie in der Hand hielt, neben sich auf den Boden und warf den Kopf in die verschränkten Arme, die auf den hochgezogenen Knien lagen.

Und in diesem aufgestörten Augenblicken brach in Luise Tegethoff ihr ganzes verworrenes und mühsam niedergehaltenes Leben wieder auf. Was niemand in den vergangenen fünf Jahren gelungen war, das hatte der unerwartete Anblick Bernhard Deneckes ausgelöst: die krampfhafte Starrheit, in der sie bisher dahingelebt hatte, war jäh durchbrochen.

Sie legte sich keine Rechenschaft darüber ab, weshalb gerade er sie so tief anzurühren vermocht habe. Sie wußte auch nicht: war sie damals, vor Jahren, wirklich in ihn verliebt gewesen, und war sie es gar heute noch? Sie spürte nur den aufstörenden Strom, der, wie damals, auch heute wieder von ihm ausging. Damals hatte er ihr schlafendes Mädchentum geweckt. Aber heute war anderes aufgerissen worden — kein Traum, keine Sehnsucht nach dem Leben; heute hatte sein jäher Anblick sie gezwungen zur Erinnerung.

Und indes sie nun auf dem Baumstumpf saß, durchschüttelte sie plötzlich ein Schluchzen — und sie vermochte den harten, trotzigen Blick nicht mehr abzuwenden von dem eigenen Leben. Sie mußte nun in ihrem Innern Stunde für Stunde und Jahr für Jahr zurückwandern und noch einmal Bild um Bild ansehen . . .

Vergangene Weihnacht waren es fünf Jahre gewesen seit jenen Tagen kurz vor dem Fest, als Luise Tegethoff eines Nachmittags von ihrer Strickerei, mit der sie am Fenster der Gaststube saß, aufblickte und zu ihrem Vater sagte, sie möchte gern noch ein paar Junghennen anschaffen und wolle dieserhalb einmal zum Hofe gehen, wo man sicherlich ein paar gute Tiere übrig habe.

Seit er vor Jahren die Frau verloren hatte, ließ der Wirt seine Tochter in allen Fragen der Hauswirtschaft nach Gutdünken walten. Auch an den Junghennen nahm er heute keinen sonderlichen Anteil. Doch fiel ihm bei der Erwähnung des Hofes plötzlich ein, daß Bertram sehr lange nicht mehr in der Schänke gewesen sei. „Eigentlich", so meinte er, „hat er sich seit dem Abend mit Bernhard Denecke nicht mehr blicken lassen."

Luise rollte ihr Strickzeug zusammen und sagte nichts darauf. Und auch, als sie draußen einen Mantel überzog und dabei in den Spiegel blickte, war ihr Gesicht verschlossen gegen sich selber — so, als gehe sie nicht einmal in Gedanken auf die Frage nach Bertrams Fernbleiben ein.

Die Wege waren hart gefroren, aber es lag kein Schnee. Ein beißender Wind vom Harz her strich über das stumme Land. Die Dorfstraße lag leer, als Luise zum Hofe ging. Nur ein paar alte Knechte, die mit geschulterten Aexten vom Holz heimwärts gingen, begegneten ihr.

Auf dem Hofe fand Luise sämtliche Mädchen in der Küche beisammen. Sie hatten weiße Tücher ums Haar gewickelt und waren beim Entenrupfen.

Der große rote Kater lag auf der lauwarmen Herdplatte und schaute zu. Luise ging zu ihm und strich ihm den knisternden Winterpelz. Es war wohl so, daß sie eine Ablenkung von sich selber suchte. Aber die Katze mit ihrem Sinn für Behagen schien die Unruhe dieser Hände zu spüren und als unangenehm zu empfinden; sie buckelte sich alsbald und strich davon.

„Was soll denn mit all den Enten geschehen?" fragte Luise.

„Die kommen alle nach Braunschweig!"

„Nach Braunschweig?"

„Ja, Luischen, das wird nun wohl ein Verlobungsessen werden!" Die Luise dies zur Antwort gab, war die kleine Küchenmagd mit einer scharfen Brille vor den Augen, die die Natur offenbar kurzsichtig geschaffen hatte, damit die etwas zu flink geratene Zunge nicht allzuviel Anregung fände. Aber die kleine Magd hatte den Wink der Natur kaum verstanden.

„Rede nicht über Sachen, von denen du nichts weißt!" fiel ihr die Geflügelhalterin ins Wort.

„Ich sage, was ich will", kläffte die kleine Magd. „Bertram ist seit vier Wochen in Braunschweig, und nun gehen zehn Enten an den Großhändler Gustorp, der im Frühsommer mit seiner Tochter eine ganze Woche hier auf dem Hofe war. Da weiß man doch, was gespielt wird . . . Denk an mich, Luischen, wenn die Verlobungsanzeige da ist! Aber zusammenpassen tun die beiden nicht — da sag' einer, was er will. Sie ist klein und spillig, und Bertram ist bald noch mal so groß. Was man ein schönes Paar nennt, das sind sie nicht."

„Du siehst ja immer mehr als andere!" sagte Luise plötzlich mit einem seltsam hohen, fremden Ton in der Stimme und machte den Versuch, spöttisch zu lächeln. Aber ihr Gesicht war grau und starr.

Das mit dem „mehr als andere" bezog die kleine Magd wohl erbost auf ihre Brillengläser, und sie rief giftig über ihre Ente hinweg: „Was du weniger sehen wirst, ist Bertram! Der wird ja nun nicht mehr jeden Abend in Tegethoffs Schänke sitzen und dir auf den Strickstrumpf gucken. Wenn sie auch klein und spillig ist, die aus Braunschweig, aber sie hat es doch wohl besser verstanden als Tegethoffs Luise!"

„Darauf bist du eine Antwort gar nicht wert!" grollte Luise und drehte sich um und ging zur Küche hinaus.

„Was hat Fräulein Luise eigentlich gewollt?" meinte, aufblickend, die Geflügelhalterin. „Wir haben sie gar nicht zu Worte kommen lassen."

Als dann am Weihnachtsmorgen der Gottesdienst zu Ende war, spürte Luise plötzlich im Gedränge der hinausströmenden Kirchgänger, unter denen sie sich befand, eine Hand, die ihr etwas in den Muff schob. Sie sah zur Seite und erblickte die blitzenden Brillengläser der Küchenmagd vom Hofe.

„Da hast du's!" tuschelte die. „Elisabeth Gustorp, Karl Bertram — Verlobte!"

Luise drehte den Kopf sogleich wieder geradeaus, und sie hob die Hände, die im Muff staken, so weit von sich ab, daß der Briefumschlag, den die Magd ihr zwischen Muff und Mantel geschoben hatte, auf den Boden glitt. Sie löste sich ruhig und aufrecht aus der Menge und schritt nach Hause — aber ohne, wie sonst, nach einer Nachbarin auszuschauen, die den gleichen Weg hatte.

Fortsetzung folgt

SLUB
Wir führen Wissen.

# Rund um das Karibische Meer

## Westindien, Operationsgebiet deutscher U-Boote

Hand aufs Herz, die meisten von uns wissen eigentlich nicht viel von Westindien und den Gestaden des Karibischen Meeres. Trotz einer nur zwölftägigen Schiffsreise vom Aermelkanal an gerechnet, ist es uns doch eine ferne Welt geblieben. Aber trösten wir uns, Kolumbus hat sich zeitlebens auch nicht ausgefunden. Er, der das westindische Inselreich als erster betrat und damit Amerika entdeckte, der allein vier Reisen nach diesen Gestaden ausrüstete, starb am 21. Mai 1506 in dem Irrtum, daß sein „Westindien“ eine dem damals schon bekannten, wirklichen Indien vorgelagerte Inselgruppe sei. Er suchte die von Marco Polo beschriebenen Goldländer „Zipangu“ und „Kathai“, Japan und China, mühte sich in der Gegend des heutigen Panama vergeblich, eine Durchfahrt nach Westen zu finden und fuhr dabei an den wirklichen Goldländern Mexiko und Kolumbien vorbei. Es war die Tragik seines Lebens, Amerika entdeckt zu haben, ohne es selbst zu wissen.

In der Längenausdehnung etwa dem Mittelmeer vergleichbar, ist das Karibische Meer im Norden und Osten von den großen und kleinen Antillen, im Süden

*Aus Wolkenbergen ragen die Häupter mittelamerikanischer Vulkane empor* — Phot. Heinemann (2)

von Venezuela und Kolumbien und im Westen von der mittelamerikanischen Landenge eingeschlossen. Namen wie Kuba, Haiti, Jamaika, Portoriko, Barbados, Santa Lucia, Martinique, Guadeloupe, Trinidad und Curaçao gehören in diese tropische Inselwelt. Die zahlreichen Inseln und Eilande mögen die Spitzen längst versunkener Gebirgszüge sein, die in Urzeiten vielleicht die venezolanischen Anden mit den mexikanischen Kordilleren verbanden. Zu stattlichen Höhen bis zu 3000 Meter steigen sie heute noch aus dem warmen Karibischen Meer empor, während die See Tiefen bis zu 5000 Meter aufweist. Es ist eine Welt voller Wunder und Kuriositäten, bunt und merkwürdig. Es ist ein Land, das seine Gewalt in See- und Erdbeben immer bleibt, das sich kennzeichnet, wo Wirbelstürme brausen, die von August bis Oktober aufzutreten pflegen und nicht selten Katastrophen auslösen. Hier weht ständig der erfrischende Passat. Gewaltige Wassermengen staut er in der Karibischen See, die sich dann durch die Yukatanstraße einen Ausweg in den Golf von Mexiko verschaffen und von dort durch die Floridastraße als warmer Golfstrom nordwärts in den Atlantik abbiegen. Aus Westindien kommt also dieser etwa 200 Kilometer breite Golfstrom, der unsere Warmwasserheizung darstellt und uns Nordeuropäern ein verhältnismäßig mildes Klima spendet.

Irrtümlich Westindien genannt, geographisch aber zu Mittelamerika gehörend, mutet das karibische Gebiet aber afrikanisch an. Die karibisch-indianische Urbevölkerung besteht heute nur noch in Resten. Stark vorherrschend ist das schwarze, wollhaarige Negerelement, das im 18. Jahrhundert zu Hunderttausenden aus Afrika eingeführt wurde. Menschenhandel war damals das große Geschäft. Einer alten Statistik zufolge, importierte allein England, das sich in weiser Voraussicht ein Monopol für den Sklavenhandel verschafft hatte, innerhalb von 65 Jahren über 470 000 Menschen aus Afrika. Solche Blutzufuhren mußten sich natürlich in einem Gebiet, in dem die Urbevölkerung durch die höchstchristlichen Eroberer so gut wie ausgerottet war, stark bemerkbar machen. Kolumbus schrieb nach seiner ersten Reise in einem Brief an den Schatzmeister des spanischen Königs: „... alle diese Inseln sind von großer Schönheit, reich und voll der verschiedensten, doch zum Himmel aufragenden Bäume, die niemals ihr Laub verlieren. Die Einwohner gehen stets nackt, sind gutmütig, zutraulich und freigebig. Sie meinen, daß ich mit Schiffen und Matrosen vom Himmel gekommen sei ...“ Die von Kolumbus gepriesene Gutmütigkeit der angetroffenen Bevölkerung muß allerdings furchtbar enttäuscht worden sein. Denn innerhalb der kurzen Zeitspanne von 15 Jahren war es den weißen Völkern doch gelungen, die Bevölkerung von etwa 300 000 auf 60 000 zu dezimieren, und wenige Jahre später waren es nur noch Zehntausend. Heute findet man dort ein wildes Völkergemisch. Für den nach der Entsklavung arbeitsunlustig gewordenen Neger führte man bald ostindische Kulis ein, die auf Trinidad beispielsweise beachtlich in Erscheinung treten. Zu ihnen gesellten sich später chinesische und orientalische Einwanderer, so daß es bald Mischungen aller Art gab: Mulatten, Mischlinge aus Weißen und Negern, Zambos aus Indianern und Negern, Bastarde von Weißen, Indern, Chinesen, Türken, kreuz und quer, wie es gerade traf. Es herrscht ein Rassen- und Sprachengemisch, in dem man sich selbst nicht zurechtfindet.

So eifrig, wie sich alle Rassen der Welt an dem Bevölkerungsaufbau dieses Inselreiches betätigten, so goldhungrig zeigten sie sich auch alle, als Westindien im 16. Jahrhundert infolge der beginnenden Schwäche des spanischen Kolonialreiches Treffpunkt und Ritzplatz für Abenteurer, Soldaten, Glücksritter, Schnapphähne und Seeräuber aller Art wurde. Es begann die Zeit der berüchtigten Bukanier und Filibuster, deren Geschichte mit Blut geschrieben wurde. Und die Ehre, alle diese wagemutigen, tollen Gesellen an Erfolg, aber auch an Raubtiergröße übertroffen zu haben, gebührt dem Engländer Henry Morgan, der sich im Schatten seines mächtigen Mutterlandes bald zum König aller westindischen Piraten entwickeln konnte. Mit großen Flotten und viel Banditenvolk überfiel er kühn die befestigten spanischen Städte und plünderte eines Tages sogar die damals „reichste“ Stadt Westindiens, Panama, aus.

England war es dann auch, das 1655 unter Cromwell das erste Stück Land aus dem Leichnam des spanischen Kolonialreiches herausriß und Jamaika besetzte. Seit jener Zeit weht der Union Jack auf dieser Insel, die somit die älteste englische Kolonie darstellt. Die westindischen britischen Besitzungen, die durch Trinidad, Barbados und die Bahamas später erweitert wurden — und die heute zum Teil an USA. „verpachtet“ werden mußten —, galten lange Zeit hindurch als die wertvollste Kolonie, denn der planmäßig angebaute Rohrzucker brachte ungeheure Gewinne. Heute noch ist Westindien, hauptsächlich die Insel Kuba, ein bedeutender Zuckerlieferant für unsere Gegner. Besonders jetzt, nachdem die zuckerreichen Philippinen ausgefallen sind.

Aber auch in anderer Hinsicht ist ihnen das karibische Gebiet außerordentlich wichtig, denn es beliefert sie in hohem Maße mit Oel. Liegt doch Venezuela heute nach USA. und der Sowjetunion als Oelproduzent an dritter Stelle in der Weltrangliste. In Friedenszeiten deckte Großbritannien nahezu 60 Prozent seines Oelbedarfs aus Venezuela, Trinidad, Mexiko und Peru. Aber auch die Vereinigten Staaten beschäftigen ihre Tankschiffe überwiegend in diesen Gewässern, denn die Oststaaten der an sich ölreichen USA. sind erstaunlicherweise sehr wesentlich auf die Zufuhr von Treibstoffen auf dem Seeweg angewiesen. Von den Oelfeldern in Texas und Oklahoma wird das für die Oststaaten bestimmte Erdöl in Rohrleitungen zu den Oelhäfen am Golf von Mexiko gepumpt und von hier dann mit Tankern in die Nordstaaten verschifft. Einen erheblichen Teil ihrer Tankerflotte müssen die USA. für diese eigene Treibstoffversorgung verwenden, und es ist anzunehmen, daß auch ein beachtlicher Schiffsraum für die Beförderung des Venezuelaöles eingesetzt werden mußte.

Die Hauptölquellen an der Bucht von Maracaibo sind in den Händen der englisch-amerikanischen Oelkonzerne. Eine vorgelagerte Sandbarre versperrt den großen seegehenden Schiffen aber das Einlaufen in diese Bucht und verhindert damit einen direkten Abtransport. Mit kleinen, flachgehenden Spezialtankern muß dieser Erdsegen daher in die großen, modern angelegten Raffinerien von Curaçao und Aruba geschafft werden, um hier zu Benzin, Heizöl, Gas- und Schmieröl verarbeitet zu werden. Der venezolanische Oelbetrieb ist also sehr erheblich von diesen kleinen, speziell für diesen Pendelverkehr gebauten Tankschiffen abhängig. Und auch von diesen wertvollen Schiffen haben unsere U-Boote bereits sieben Stück versenkt, wobei zu berücksichtigen ist, daß diese Flotte nicht sehr groß ist.

Wenn die großen Schiffsverluste, die England und die Vereinigten Staaten in letzter Zeit einstecken mußten, zur Genüge bewiesen, daß sie sich nun auf keinem Meere mehr sicher fühlen können, so zeigt das Husarenstück unseres U-Bootes, das in den Hafen „Port Castries“ der britischen Antilleninsel Santa Lucia eindrang, daß sie nun selbst in ihren Schlupfwinkeln nicht mehr geborgen sind. Zweifellos werden sie den Sachschaden durch den Ausfall der inzwischen versenkten Tankertonnage schon deutlich spüren. Aber als viel bitterer mögen es die Amerikaner empfinden, daß nun

*Kokospalmen in einem westindischen Hafen*

auch Westindien, das wichtige Vorfeld zu ihrem Panamakanal, dem Nervenstrang ihrer Flotte, endgültig zum Operationsgebiet unserer U-Boote geworden ist. Und das war möglich, trotzdem Roosevelt die westindischen Inseln mit zahlreichen militärischen Stützpunkten aller Art gespickt hat.

Hermann Heinemann

# Heldenfeier im blühenden Hibiyapark

## Die Ehrung der toten japanischen U-Boot-Männer von Hawai — Weinen ist nichts Beschämendes

Funkspruch unseres Korrespondenten

)—( Tokio, 15. April

Die großartige Totenfeier, die für die japanischen Helden von Hawai abgehalten wurde, überschattet jetzt noch alles Geschehen. Die Feier übertraf alle ähnlichen früheren Veranstaltungen bei weitem. Ein wunderbarer sonniger Frühlingstag leuchtete über Japan, der Hibiyapark, in dem die Feier stattfand, bildete ein einziges Blütenmeer. Schwarzweiße Zelte umrahmten den freien Platz, auf dem sich das Hauptzelt mit dem von der Marineleitung und Priesterschaft gemeinsam errichteten Traueraltar befand, über welchem schwarzumrahmt lebensgroße Bilder der neun Marineoffiziere hingen, die am 8. Dezember mit ihren fünf Klein-U-Booten in den Hafen von Hawai eindrangen und die USA.-Panzerschiffe torpedierten, wobei sie sich mit ihren Booten selbst in die Luft sprengten.

Der Trauerzug, der aus einer Ehrenabteilung der Marine im Paradeanzug unter Gewehr und aus einer von Seeleuten gezogenen und von acht Marineoffizieren begleiteten Lafette bestand, auf der ein weißer Sarg ruhte, verließ um 1 Uhr die Admiralität. Dem Sarge folgten die Angehörigen und höchste Würdenträger des japanischen Reiches, unter ihnen der Ministerpräsident, der Marineminister, der Chef des Admiralstabes. Eine Musikkapelle folgte mit leisem Trauermarsch. Unübersehbare Volksmassen umsäumten den Weg von der Admiralität zum Park, der für die Zuschauer gesperrt und nur dem Trauerzuge geöffnet war.

Die Trauerfeier fand nicht nach buddhistischem, sondern nach shintoistischem Ritual statt und wurde von einer Gruppe vornehmster Priester in schneeweißen Gewändern abgehalten. Nacheinander traten die ältesten männlichen Verwandten von jedem der neun Gefallenen an den Altar vor, der Vater oder ein Bruder. Er legte den geweihten Blütenzweig auf den Altar, blickte das Bild des Toten an, verrichtete mit flach zusammengelegten Händen und tiefer Verneigung ein stilles Gebet und kehrte zu seinem Platz zurück. Eine einzige Frau verrichtete ebenfalls diese Totenandacht, und zwar die Mutter des Kommandeurs der Gefallenen, weil dieser keinen männlichen Verwandten mehr hatte.

Die leise Musik ging in ein von der Marinekapelle intoniertes Lied über, das unserem Lied vom guten Kameraden entspricht. Die Ehrenwache präsentierte das Gewehr. Nach den nächsten Verwandten traten, um den Toten die letzte Ehre zu erweisen, Marineminister Shimada, ein Admiral als Vertreter des Flottenchefs Admiral Yamamoto sowie der Chef des Admiralstabs, Admiral Nagano, vor. Ihre Abschiedsansprachen wurden durch den Rundfunk übertragen, ebenso wie das Kondolenztelegramm von Großadmiral Raeder, dessen Worte Japan dankbar aufnahm.

Daß bei einem solchen Trauerzuge viele der Zuschauer weinen, ist begreiflich, aber während bei uns in Deutschland soldatisches Wesen und Tränen beinahe unvereinbar sind, sind in der japanischen Wehrmacht weinende Soldaten und Offiziere eine häufige Erscheinung. Unter den zahllosen Frontberichten der letzten Kriegsmonate gab es wenige, in denen die Berichter selbst und auch beteiligte Soldaten nicht geweint hätten. Für das japanische Heldenideal sind Tränen nichts Beschämendes. Allerdings wird niemals über den eigenen Schmerz oder das eigene Schicksal geweint, sondern nur über dasjenige anderer Menschen; dieses zu beweinen, ist ein Beweis für das Mitgefühl. Diese Tränen widersprechen dem japanischen Grundsatz nicht, sich selbst zu beherrschen.

Tausendfach kann man Szenen beobachten, in denen etwa spielende Kinder sich sehr weh tun. Europäische Kinder würden in solchem Falle meistens losbrüllen, aber das japanische Kind verbeißt den Schmerz und zeigt ein Lächeln. Was schon die Kinder gelernt haben, wird von den Erwachsenen zur Vollkommenheit ausgebildet: kein körperlicher oder seelischer Schmerz, kein Zorn, kein Kummer bringt den Japaner dazu, seine Gefühle durch Klagen, Tränen oder Wutausbrüche zu zeigen. Aber wenn ihm das ergreifende Geschick anderer nahegeht, ist ihm das Weinen keine Schande. Japans Heldenideal wird durch Tränen verklärt.

## Soldatische Vorbilder

× Berlin, 15. April

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Rudolf Holste, Kommandeur eines Artillerieregiments, Hauptmann Max Sachsenheimer, Bataillonskommandeur in einem Jägerregiment, Oberfeldwebel Hösemeier, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

# Das Märchen vom Kohlentrimmer

## Wie das Textbuch zu Norbert Schultzes „Schwarzem Peter“ entstand

Da war mal ein Kohlentrimmer in Flensburg, der hieß Heinrich Tyaulsen und war nur klein von Gestalt. Aber jeden Tag, wenn er die Kohlen in den großen Bauch der Dampfer schüttete, fühlte er sich mächtig und groß. War er es nicht, der die Dampfkraft den großen Maschinen im Rumpf der Schiffe zuführte, damit sie über die Weltmeere fahren konnten?! Es war wie im Märchen, wie sich alles so wandelte. Und Märchen las dieser Kohlentrimmer sehr gern. Oft erzählte er seinen Kindern von diesen Schiffen und seinen Gedanken, und eines Tages setzte der Kohlentrimmer sich hin und schrieb selbst ein Märchen. Er nannte es „Erika“, weil seine Tochter so hieß.

Nun hatte er damals von einem Oldenburger Märchenprofessor gehört, der alle Märchen aufschreiben und sammeln sollte. Wisser sollte er heißen. Und diesem Professor schickte er sein Märchen ein, nur zum Spaße, wie er damals sagte. Und dann ging er wieder an seine Arbeit und trimmte Tag für Tag Kohlen in den großen Bauch der Schiffe.

Nun war das Märchen von der Erika schon bald vergessen und er sann schon wieder neuen, noch schöneren Märchen nach. Nur der Märchenprofessor hatte das Märchen nicht vergessen. Noch an demselben Tage, als er das Märchen von dem Kohlentrimmer gelesen hatte, schickte es der Professor nach einem Märchen-Preisausschreiben, das eine große Zeitschrift veranstaltet hatte. Aber das Märchen kam in einen großen Korb mit vielen anderen eingesandten Märchen aus allen Gauen des Reiches. Ganz zuletzt bekam der Preisrichter das Märchen von der „Erika“ in die Hand, und wie er nun so las und las und nochmals las, wurde es ordentlich warm in seinem Herzen, und seine Augen wurden ganz heiß; er dachte dabei an den großen Lehnstuhl, in dem seine Großmutter Märchen erzählt hatte, als er noch so ein kleiner Bube gewesen war.

Das war das beste Märchen; und da es alle anderen Preisrichter auch schön fanden, bekam das Märchen von der „Erika“ den ersten Preis. Nun kann man sich das Glück vorstellen, als dem Kohlentrimmer plötzlich viele blanke Taler ins Haus regneten. Aus einem erdachten Märchen war ein richtiges, wahres Märchen geworden, wie er es sich oft gewünscht hatte. Aber damit war das Märchen noch nicht zu Ende, und es ist ja schon so: ein Märchen gebiert immer ein anderes Märchen. So war es auch hier.

Zuletzt bekam ein Mann, der ein Textbuch für eine Spieloper suchte, das Märchen in die Hand, und als er noch so beim Lesen war, stiegen alle die Personen, der Spielmann mit dem kranken Tutehorn, der Karl mit dem falschen Tritt, der Besenbinder, der dürrbeinige Hauptmann — auch die „Erika“ war dabei — so lebendig vor ihm auf, daß er beschloß, daraus ein Textbuch für die geplante Oper zu bauen. Und als er dieses Buch fertig hatte, schickte er es ein Haus weiter nach dem Komponisten, der sich sofort an das Klavier setzte, und die Melodien rauschten und kullerten ihm bei diesem Text nur so aus dem Aermel. Sie überschlugen sich förmlich, und jede wollte zuerst in die Noten hüpfen und singen.

Und so entstand der „Schwarze Peter“, von Norbert Schultze. Es ist ein lustiges Spiel geworden für große und kleine Kinder, welches wir alle schon auf der Bühne gesehen haben.

Wenn ihr nun aber meint, damit wäre das Märchen aus, so irrt ihr euch alle. Eines Tages klopfte nämlich ein goldener Prinz, der Geldbriefträger, an die Küchentür des Kohlentrimmers und brachte schönes Geld ins Haus. Das waren die Spielgelder von den Aufführungen, und da es im Märchen immer noch weiter geht, wird auch der goldene Prinz noch recht oft ins Haus des armen Kohlentrimmers kommen.

Karl Hermann Brinkmann

## Edwin Fischer und sein Orchester

Edwin Fischer und sein Kammerorchester erlebten gestern im Vereinshaus einen großen Triumph. Man deckte sie förmlich mit Beifall zu, ob ihres impulsiven Musizierens. Gleich der Anfang mit Mozarts d-Moll-Klavierkonzert (K. V. 466) zeigte eine vollendete dynamische Schattierung des Zusammenspiels. Es war — wie auch die folgende Es-Dur-Sinfonie (K. V. 543) — kein tändelnd verspielter Mozart, sondern ein Mozart großer kraftvoller Linienführung, bei dem Edwin Fischer sich und seinem Orchester das Aeußerste an Kraft abverlangte. Der intensive Schwung virtuoser musikantischer Besessenheit, den man bei Fischers solistischem Nachschaffen immer wieder bewundert, hat sich auch auf sein Orchester übertragen. So klingen aus ihm die kraftvolle Interpretation und der funkelnde Glanz musikalischer Präzision. Am nachhaltigsten kam das bei Beethovens 1. Klavierkonzert in C-Dur zum Ausdruck. Dieses Werk aus Mozart-Nähe in Mozart-Nähe von Fischer und seinen vortrefflichen Musikern zu hören, war wie die federnde Schwung künstlerischer Energien, war gesteigerter Ausdruck einer romantisch-feurigen Fantasie, die in der blühenden Atemlosigkeit des Rondos vor allem den sprühenden stilechten Beethoven zeigte.

Werner Dopp

**Dem Andenken von Clemens Braun.** Vor 5 Jahren starb Clemens Braun, der Dresdner Orgelspieler und Komponist, der am 15. April seinen 80. Geburtstag feiern würde. Er war weit mehr als ein guter Organist der Annenkirche. Seine Improvisationen waren berühmt, seine warmherzigen Lieder wurden viel gesungen. Große Verdienste erwarb er sich um die Gründung des Bachvereins und um die Leitung des Akademischen Gesangvereins. Aber auch im Konzertsaal begegnete man ihm oft als Pianist und als ein gesuchter Begleiter. Sein Andenken ist in Dresden unvergessen.

Dr. M.

**Telegramm Dr. Goebbels' an Professor Sibelius.** Reichsminister Dr. Goebbels hat anläßlich der Gründung der „Deutschen Sibelius-Gesellschaft“ ein herzlich gehaltenes Telegramm an den großen finnischen Komponisten gerichtet, in dem er es als Aufgabe der Gesellschaft bezeichnet, dem Lebenswerk Sibelius' im deutschen Musikleben immer tiefer gehendes Verständnis, weitere Verbreitung und Anerkennung zu verschaffen. Professor Sibelius hat telegraphisch seinem Dank und seiner Freude über die Gründung der „Deutschen Sibelius-Gesellschaft“ Ausdruck gegeben.

**Staatstheater, Schauspielhaus:** Donnerstag, 16. April, 18 Uhr (außer Anrecht) Uraufführung des Dramas: „Die letzte Heimat“ von Werner Deubel mit Paulsen, Jacobi, Liebelt, Klingenberg, v. Ewelding, Schwieder, Wengerich, Hernbacht, Heller, Hamel, Heldenmaier, Mühlhofer, Virginia Dulon, Paulsen, Decarli, Kottenkamp und Hessenland. Inszenierung: Victor Kaseas. Der Autor wird der Uraufführung beiwohnen.

**Komödienhaus.** In dem am Montag, 20. April, 19.30 Uhr, zur Erstaufführung gelangenden Lustspiel „Wie führe ich eine Ehe“, von Axel v. Ambesser, in der Inszenierung von Heinz Habil, spielen mit: Herta Worschitz, Hertha Roth, Ursula Gid sowie Ferdinand Mack, Harry Herbich und Clemens Wilmenrod.

**Centraltheater.** Donnerstag nicht geschlossen. „Land des Lächelns“ bis einschließlich Sonntag. Die Vorverkaufsabteilung am Sonntag beginnt um 10 Uhr.

**Dorothea Koepsel** singt Freitag, 17. April, 19.30 Uhr, Gewerbehaus, Lieder von Schubert, Reger, Wolf und altitalienischer Meister. Am Flügel: Kapellmeister Erich Schneider.

**Reichs-Gedok, Ortsverband Dresden.** Die seinerzeit verschobene Veranstaltung mit Leipziger Gedokkünstlerinnen findet am 23. April im kleinen Saal der Kaufmannschaft statt.

**Otto Schäfer** (Berlin) gibt nach dem großen Erfolg seines ersten Konzertes noch einen Klavierabend Freitag, 24. April, 19.30 Uhr, Künstlerhaus, der Mozart und Beethoven gewidmet ist.

**Hanna-Marie Moranoski** singt am 26. April, 19.30 Uhr, Gewerbehaus, Lieder von Eberhard Dennis, Walter Engelmann, Adolf Hasse, Walther Kusser, Fritz Reuter, Wilhelm Rürt. Am Flügel: Die Komponisten und Hermann Werner Finke.

# Meister des schönen „Inbildes“

## Georg Kolbe 65 Jahre alt

Phot. Weltbild

An seinem 65. Geburtstag blickt der Bildhauer Professor Georg Kolbe auf ein in ungewöhnlicher Weise gesegnetes Leben zurück. Rein äußerlich dokumentiert sich das in vielen ihm zuteil gewordenen Ehrungen; er ist u. a. Dr. h. c., Träger des Goethepreises, Inhaber der Goetheplakette und Ritter des Imperialen Ordens der Roten Pfeile, zu dem ihn der Caudillo wegen seiner Verdienste um den spanischen Freiheitskampf geschlagen hat. Noch mehr aber spricht dafür die uneingeschränkte allgemeine Anerkennung seines künstlerischen Gesamtwerkes. Seit seiner durch ihre zauberhafte Grazie und die schwebende Gelöstheit ihrer Glieder so bestrickenden „Tänzerin“ (1912) gewann dieser Bildhauer eine Popularität, wie sie nur ganz wenige und nur große Künstler für sich in Anspruch nehmen dürfen.

Die Ursache hierfür ist in der Sicherheit zu sehen, mit der Kolbe dem neu erwachten Körpergefühl des heutigen Menschen in seiner Plastik zum Ausdruck verhilft, einer von Diesseitsbewußtsein und harmonischer Ausgeglichenheit getragenen, vom Geist unserer Zeit erfüllten schönen Haltung des menschlichen Leibes. Der Dichter Rudolf G. Binding hat die in Kolbes Plastik verwirklichte Idealform der Körperlichkeit in einer viel gelesenen Monographie ein „wunderbares Inbild der Menschengestalt“ genannt. Das Wort kennzeichnet trefflich das entscheidende Wesen der Natur und Idee zu vollendetem Ausgleich bringenden Kolbeschen Kunst.

Geboren wurde Kolbe in Sachsen (Waldheim). Der Schüler Klingers und Greiners wollte ursprünglich Maler werden. In Dresden besuchte er nach Leipzig die Kunstgewerbeschule. Den Weg zur Plastik fand er mit dem Blick auf Rodin, später Tuaillon und (über diesen) auf Adolf Hildebrand, den Erneuerer der deutschen Plastik. Daß seinem Lebenswerk in der Geschichte der deutschen Plastik ein ganz überragender Platz zukommt, das steht heute schon mit absoluter Sicherheit fest.

Dr. Paul Rosenk

SLUB
Wir führen Wissen.

# Dresden und Umgebung

## Ueber 1 Million Zehnjährige kommen zur HJ.

### Uebernahme in die „Schule der Nation"

Am Sonntag, dem 19. April, dem Vorabend des Führer-Geburtstages, werden überall im Reich, in Stadt und Land, Aufnahmeappelle des Geburtsjahrganges 1931/32 in die Hitlerjugend stattfinden. Ueber eine Million zehnjähriger Jungen und Mädel, die in den vergangenen Wochen listenmäßig erfaßt und auf ihre Eignung überprüft worden sind, beginnen damit die Erfüllung ihrer achtjährigen Jugenddienstpflicht.

Die Aufnahmeappelle des Jahrganges 1931/32 werden bereits am Sonnabend, dem 18. April, mit einer Reichsfeier auf der Marienburg eingeleitet. Hier wird Reichsjugendführer Artur Axmann zu den Eltern und zur Jugend Deutschlands sprechen.

Auch im Mittelpunkt der örtlichen Aufnahmeappelle am 19. April steht eine Botschaft des Reichsjugendführers, die vom örtlichen Einheitsführer der HJ. verlesen wird. Daran schließt sich die Aufnahme der Jungen in die Einheit des Fähnleins, der Mädel in die Einheit der Jungmädelgruppe. Eine Ansprache des Hoheitsträgers der Partei beendet den Aufnahmeappell. Mit der Aufnahme aber erhalten die Zehnjährigen zugleich zum erstenmal in ihrem Leben das Recht, Uniform zu tragen.

### Wichtig für alle Verbraucher

Alle Haushaltungen werden nochmals darauf hingewiesen, daß die Oelversorgung der Verbraucher in der 87. bis 89. Zuteilungsperiode nur auf Grund der Abschnitte „F" der Reichsfettkarte erfolgt. Die Verbraucher einschließlich der Selbstversorger müssen also diese Abschnitte spätestens bis zum 17. April 1942 bei ihrem Kleinverteiler abtrennen lassen, wenn sie sich die Bezüge von Oel sichern wollen.

Auf Abschnitt 2 der Fischkarte kann von heute Mittwoch an Frischfisch abgegeben werden.

In nächster Zeit soll an alle männlichen Personen über 20 Jahre im Stadtgebiet von Dresden Trinkbranntwein abgegeben werden. (Siehe amtliche Bekanntmachung.)

**Verdunkelungszeit: Beginn am Donnerstag 21.01, Ende am Freitag 5.38 Uhr.**

**Kleine Werkkünstler für die Volkskunst,** das sind die Kaspertruppen der Hohnsteiner Puppenspiele. Von ihnen redet im Märzheft des „Sachsenruckes"(?), des Elternbriefes der erweiterten Kinderlandverschickung, der Leiter dieser Bühnen, Max Jacob. Ein weiterer Beitrag befaßt sich mit Erziehung und Unterricht in den KLV.-Lagern. Und dann hört oder liest man von den Lehrgängen, die für Lagermannschaftsführer in der KLV.-Reichsschule Ostrau bei Bad Schandau abgehalten werden, von der [illegible] Arbeit, die die Medizinstudenten in der Betreuung landverschickter Jungen fanden. Das Heft der Zeitschrift, die von der NSDAP.-Gauleitung Sachsen, Gaupresseamt, herausgegeben wird, ist wieder vorzüglich bebildert und eine schöne Erinnerungsgabe für unsere deutschen Kinder. B.

**Die Textilstoffe und ihre Erzeugung.** Einen aufschlußreichen Vortrag mit Lichtbildern hält die Fachgruppe Bergbau und Hüttenwesen im NSBDT. am Donnerstag, 19 Uhr, im Hörsaal des Deutschen Hygienemuseums. Dr.-Ing. habil. Jäppelt (Bergakademie Freiberg) spricht über Textilstoffe, natürliche Rohstofferzeugung und künstliche Erzeugung. Der Vortragende wird Wissenswertes besonders über die [illegible] berichten.

**Wir gratulieren.** Rentner Bruno Lindner und Frau, [illegible] Straße 1, feiern goldene Hochzeit. — Der Rentner [illegible], feiert am 17. April sein [illegible] Lebensjahr.

### Unsere Rundfunknotiz

**Donnerstag.** 14.15—14.45 Uhr: Szenen aus dem „Rosenkavalier". 17.15—18.30 Uhr: Eine Wilhelm-Busch-Sendung zum 110. Geburtstag des Dichters. 20.20—21 Uhr: „An die Musik." 21—22 Uhr: Szenen aus der Oper „Salome".

**Deutschlandsender:**

17.15—18 Uhr: „Musik zur Dämmerstunde" mit Werken von Schumann, Dvorak und Reger. 18.[illegible]—18.30 Uhr: Das Sächsische Streichquartett spielt. 20.15—21 Uhr: Heitere klassische Musik. 21—22 Uhr: „60 Minuten Musik und Liebe."

## Linie 31: Die letzte Schmalspur-Straßenbahn

### Sie fährt sogar durch Dresdner Stadtgebiet

Am heutigen Mittwoch tritt der Sommerfahrplan der Dresdner Straßenbahn in Kraft. Auf den Seiten [illegible] und [illegible] verzeichnet das Fahrplanbuch die neue Linie 31. Es ist die Lockwitztalbahn Niedersedlitz—Kreischa, die, wie alle anderen Vorortstrecken der Drübag, vor einiger Zeit in den Besitz der Dresdner Straßenbahn AG. überging. Linie 31 ist die einzige Strecke unserer Straßenbahn, die noch Schmalspur besitzt.

Schmalspurbahnen haben, solange man denken kann, etwas Gemütliches, etwas Beschauliches an sich. Kein Wunder, daß sie um die Jahrhundertwende „Sekundärbahn" oder auch „Bimmelbahn" genannt wurden. Im Gegensatz zum großen Bruder, dem D-Zug oder Personenzug der Normalspurbahn winden sie sich auf ihrem schmalen Gleis durch die Täler rund um den Dresdner Talkessel. So ist es noch heute mit den Schmalspurbahnen von Radebeul nach Moritzburg/Radeburg, von Freital-Potschappel nach Wilsdruff, von Hainsberg nach Kipsdorf. Eine, die von Heidenau (Müglitz) nach Altenberg, ist kurz vor Kriegsausbruch dem großen Bruder gewichen.

Auch die „Elektrische" kannte vor nicht allzulanger Zeit Schmalspurbahnen. In aller Erinnerung ist noch die Lößnitzbahn von Mickten nach Kötzschenbroda (später Zitzschewig). Welch' Vergnügen war für den Dresdner Ausflügler eine Fahrt im offenen Anhängewagen zur Zeit der Baumblüte durch die Lößnitz. Die starken Anforderungen an diese Bahn, besonders nach Entstehen des vergrößerten Radebeuls, zwangen zum Umbau auf Normalspur. Heute saust der Hechtwagen der Linie 15 im 50-Kilometer-Tempo durch die Lößnitz.

Aber rund um Dresden gab es noch mehr elektrisch betriebene Schmalspurbahnen. Aeltere Dresdner entsinnen sich bestimmt noch der Vorortbahn Laubegast (Forsthaus) — Leuben — Niedersedlitz (Bahnhof). Meines Wissens waren es grüne Wagen, die hier auf dem Schmalspurgleis zwischen Wiesen, Feldern, Gärtnereien und Baumschulen am Stadtrand entlangbimmelten und doch trotz ihrer langen Fahrzeit eine gute Querverbindung von der Elbe nach dem Bahnhof Niedersedlitz schufen. Zehn, später 18 Sitzplätze hatten die kleinen Wagen. Sie genügten aber dem Verkehrsbedürfnis zwischen diesen Vororten vollkommen.

Es gab sogar noch eine zweite Querverbindung außerhalb der Stadt zwischen Elbstrom und Eisenbahn: die Vorortlinie Kleinzschachwitz—Niedersedlitz. Sie schuf von Pillnitz und seinem Hinterland (bei Benutzung der Fähre) eine gute Verbindung zum Bahnhof Niedersedlitz. Beide Vorortlinien wurden auch von den Ausflüglern aus Dresden gern benutzt.

Diese beiden Schmalspurbahnen mit ihren grünen Wägelchen (im Wageninnern mit den Schildern: „Das Tragen unverwahrter Hutnadeln ist verboten!") sind längst schlafen gegangen. Von ihnen besteht nur noch der „Straßenbahnhof" in Leuben. Ein Industrieunternehmen fand hier sein Heim. Zwischen Laubegast—Leuben—Niedersedlitz hat der Fahrgast heute die Linie 19. Eine direkte Verbindung Kleinzschachwitz—Niedersedlitz — sie wurde einige Zeitlang durch Autobusse aufrecht erhalten — gibt's nicht mehr. Wer fahren will, muß schon durch Umsteigen von der Linie [illegible] auf die 15 (oder umgekehrt) sein Ziel zu erreichen suchen. Die Ausdehnung der Stadt nach Südosten brachte auch hier neue, moderne Verkehrsbedürfnisse mit sich. Die Schmalspurbahnen verschwanden …

Die nächste elektrische Schmalspurbahn finden wir heute zwischen Bad Schandau und Lichtenhainer Wasserfall.

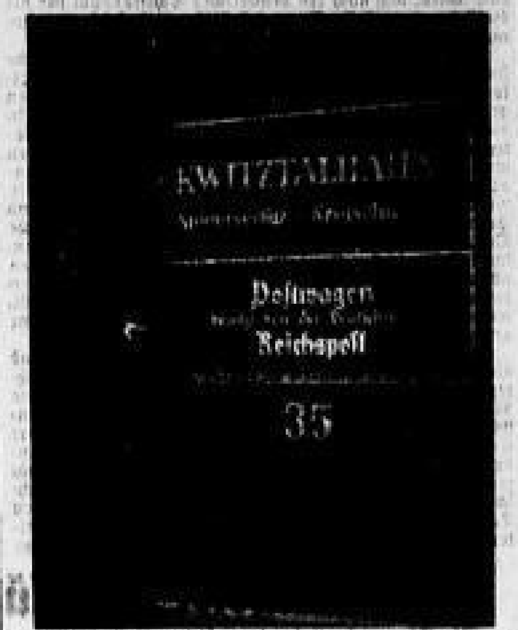
Und doch gibt es noch eine Schmalspurbahn, die sogar durch Dresdner Stadtgebiet fährt: die Lockwitztalbahn, jetzt Linie 31, verbindet die Stadt Niedersedlitz mit dem Bad Kreischa; sie durchquert den Dresdner Stadtteil Lockwitz.

Am Bahnhof Niedersedlitz — unter der Eisenbahnbrücke — beginnt das Schmalspurgleis der Linie 31. Die Wagen sind — im Gegensatz zu den sandfarbenen in Dresden — rot. Die neue Liniennummer trugen sie heute früh noch nicht. Das soll aber noch geschehen.

Vor uns steht der Zwei-Wagen-Zug zur Abfahrt bereit. Weithin leuchtet auf dem Rot des Wagens die goldene Schrift: „Lockwitztalbahn." Ein besonderes Kuriosum fällt jedem sofort ins Auge: zwischen Triebwagen und Anhänger ist ein kleiner roter, geschlossener Wagen gekuppelt: für die Post. „Briefe nur nach Kreischa" steht über dem Briefeinwurf. Ein riesiges Postauto fährt neben dem kleinen Wagen auf. Pakete, Postsäcke werden übergeladen. Dann steht der „Zug" zur Abfahrt bereit.

Und wieder ist's die Beschaulichkeit, die den Fahrgast schon hier empfängt. Freundlich der Fahrer, freundlich die Schaffnerin. Sie kennen ihre meisten Fahrgäste und umgekehrt. Scherzworte fliegen hin und her. Und statt der Klingel schrillt vor und an jeder Haltestelle immer wieder die Pfeife. Zweimal: Halt! Einmal: Weiter! So geht's durch enge Kurven. Stadthäuser wechseln mit Siedlungshäusern. Mit der Hand kann man oft die Mauern der Bauernhöfe greifen.

Kurve folgt auf Kurve, bis sich das Lockwitztal verengt. Neben dem [illegible] Bach schlängelt sich die Straße in vielen Windungen nach Kreischa empor, mitten durch den Frühling. Wir sehen die ersten Frühlingsblumen, ja sogar Märzenbecher zu Hunderten auf den grünen Wiesen. (Abpflücken verboten! Märzenbecher stehen unter Naturschutz!) Romantisch die Fahrt im roten Wagen auf dem schmalen Schienenstrang durch dieses idyllische Tal: eine der schönsten Strecken der Dresdner Straßenbahn, diese Linie 31, diese letzte Dresdner Schmalspurbahn! K—d.



*Der Postwagen fährt auch mit auf dem Schmalspurgleis*

*Die Lockwitztalbahn an ihrem Endhaltepunkt in Kreischa* — Aufn.: [illegible] (2)

### Oberst Kießig gefallen

Im Osten ist beim Gegenstoß an der Spitze seines Regiments der Kommandeur eines sächsischen Infanterie-Regiments, Oberst Karl Kießig, der 1890 in Röhrsdorf (Kreis Pirna) geboren wurde und da seine Jugendzeit verlebte, gefallen.

Am 10. April starb in Zittau Generalmajor a. D. Heinrich Bollert.

### Aus Sachsen und dem Sudetengau

kb. [illegible]. Das Deutsche Volksbildungswerk (Kreisstelle [illegible]) beginnt am 17. April 19 Uhr in der Schule „An der Aue" mit dem Kursus Zeichnen und Malen. Der nächste Kursus „Rechnen mit dem Rechenschieber" beginnt voraussichtlich am 21. April 19 Uhr. Die Kurse 1, 2, 6, 7, 8 müssen wegen zu geringer Beteiligung ausfallen.

[illegible] Die [illegible] sind von 7 bis 12 und von 13.30 bis 17 Uhr geöffnet, Sonnabends [illegible] von 7 bis 13 Uhr. Sonnabendnachmittag und Sonntag ist der gesamte Betrieb geschlossen.

udn. Döbeln. Spielendes Kind verursacht Scheunenbrand. Durch leichtsinniges Spielen mit Streichhölzern verursachte ein fünfjähriges Kind einer im Ortsteil [illegible] wohnenden Familie den Brand einer [illegible] Scheune des Rittergutes. Die Feuerwehr konnte nichts mehr retten und mußte sich auf den Schutz der umliegenden Gebäude beschränken.

x [illegible]. Der Karbidbehälter explodierte. In einem Betrieb in [illegible] explodierte ein Karbidbehälter, wobei der 47 Jahre alte Arbeiter Max [illegible] den Tod fand. Ein weiteres Gefolgschaftsmitglied erlitt erhebliche Verletzungen und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

• Grimma. Zwei Kinder unter den Rädern. Auf der [illegible]straße vor der Deutschen Oberschule rannten [illegible] Kinder im Spiel vor einen Lastkraftwagen. Zwei davon erreichten die andere Straßenseite. Um die nachfolgenden drei nicht zu gefährden, riß der Fahrer den Wagen nach der anderen Seite. Dabei wurden die ersten zwei überfahren und auf der Stelle getötet.

ua. Plauen. „[illegible] schafft Lebensfreude", das ist der Titel eines neuen Werkfilmes, der in Plauen gedreht wurde und der einen Blick in unsere heimische Spitzenindustrie geben soll. Im Rahmen einer [illegible] wurden im Beisein des Kreisleiters Hitler in Plauen die ersten Aufnahmen gemacht. [illegible]

### Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse

| Datum | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 15. 4. | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |

# Handels- und Industrie-Zeitung

## Erhaltung des Vertrauens

### Reichskommissar Dr. Fischböck sprach über aktuelle Preisprobleme

Vor Vertretern der Wirtschaftspresse sprach der Reichskommissar Dr. Fischböck über die Preispolitik. Er betonte einleitend, daß Preiserhöhungen im allgemeinen überhaupt abzulehnen seien. Abgelehnt werden müssen auch Forderungen nach Erhöhung der Preise aus produktionspolitischen Gründen mit dem Ziele, hierdurch den Anreiz zur Erzeugung bestimmter volkswirtschaftlich wichtiger Produkte zu vergrößern. Die Grundlage für die Preisbildung sei nach wie vor die Preisstoppverordnung vom Jahre 1936.

Dr. Fischböck ging dann im einzelnen auf die Regelung der Gruppen- und Einheitspreise in der Rüstungswirtschaft ein. Neu daran sei nicht so sehr die Tatsache des Festpreises als des gleichen Preises für eine größere Anzahl von Unternehmern. Es sei klar, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen hinter den Erfordernissen der Kriegswirtschaft alle anderen Interessen zurückstehen müßten.

Es herrschen, so führte der Reichskommissar weiter aus, Zweifel darüber, ob das System der strengen Preiskontrollen und Preisbeschränkungen auf unübersteigliche Höchstpreise im Kriege für den gesamten Komplex des Wirtschaftsverkehrs aufrechtzuerhalten oder nur auf die lebenswichtigen Güter beschränkt werden solle. Diese Ueberlegungen führen zu dem Problem der überschüssigen Kaufkraft, das nicht dadurch lösbar sei, daß die Preise etwa erhöht würden. Der weitaus größte Teil der überschüssigen Kaufkraft finde heute direkt oder indirekt den Weg in die Reichskasse. Es handele sich darum, die Gewähr dafür zu bieten, daß der Hauptteil der Kaufkraft mit Zuversicht auf diesem Wege bleibe, und darum sei das entscheidende Problem ausschließlich die Vertrauensfrage. Solange das Volk das Vertrauen behalte, daß es in der Lage sein werde, für die gesparten Beträge auch in Zukunft immer so viel kaufen zu können wie früher, werde auch der Kaufkraftüberfluß in die zweckdienlichen Kanäle fließen. Daraus ergebe sich die Lehre für die Preispolitik, alles zu vermeiden, was Erschütterungen der Preisfront zulassen könnte. Der Reichskommissar gab seiner Entschlossenheit Ausdruck, auch Preissenkungen eintreten zu lassen, wo immer die Kostenlage oder die wirtschaftlichen Voraussetzungen es möglich und notwendig machen.

Dann streifte der Redner die Schwierigkeit der Preisüberwachung für die Waren, bei denen der Vergleich mit 1936 besonders erschwert ist. Man habe die Absicht, allen festgestellten Preisüberschreitungen mit Energie zu Leibe zu rücken, wozu indessen die Mitarbeit der Oeffentlichkeit und des Publikums unbedingt nötig ist. Das Vertrauen der Bevölkerung zur Stabilität der Preise, so schloß Dr. Fischböck seine Ausführungen, dürfe sich nicht nur auf die lebenswichtigen Güter beziehen, sondern müsse auch bei allen übrigen Warengruppen erhalten bleiben. Die Aufgabe des Preiskommissars werde es sein, all diesen Dingen erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden und gegen Preissteigerungen einzuschreiten, ganz gleich, auf welchem Sektor sie sich zeigen.

### Eine neue Reichsgerichtsentscheidung zu Paragraph 22 KWVO.

Anläßlich der Beurteilung eines Angeklagten, der durch seine beim Verkauf von [illegible] und [illegible] erzielten übermäßigen Gewinn sich nach Paragraph 22 der Kriegswirtschaftsverordnung schuldig gemacht hatte, stellt das Reichsgericht die folgenden wirtschaftsrechtlichen Richtlinien auf: Mit der Anordnung in Paragraph 22 KWVO., daß die Preise und Entgelte für Güter und Leistungen jeder Art nach den Grundsätzen der kriegsverpflichteten Volkswirtschaft gebildet werden müssen, ist nicht nur ein Maßstab für die Preisbildung aufgestellt, sondern ein bestimmtes Gebot an alle erlassen, die an der Preisbildung beteiligt sind. In dem Erlaß des Reichskommissars für die Preisbildung vom 3. September 1939 über die Preisvorschriften der KWVO. ist in gleichem Sinne u. a. ausgeführt, daß der Paragraph 22 KWVO. [illegible] mit den Grundsätzen der kriegsverpflichteten Volkswirtschaft übereinstimmen. Ein Verstoß gegen diese Grundsätze liegt u. a. vor, wenn jemand Gewinne macht, die unter den Kriegsverhältnissen unangemessen hoch sind. „Reichsgerichtsbriefe." ([illegible] — 26. Januar 1942.)

Der Stand der Kassenkonten [illegible]. Nach der Statistik der Dresdner Bank [illegible]

### Verschärfter Kampf gegen Schleich- und Tauschhandel

Die neue Verordnung der Reichsregierung zur Ergänzung der Kriegswirtschaftsverordnung vom 25. März 1942 (RGBl. I S. 147) hat die Möglichkeit zu einer verschärften Bekämpfung des Tausch- und Schleichhandels geschaffen. Dabei ist insbesondere auch das Anbieten, Fordern oder Entgegennehmen von Tauschware oder [illegible] durch Gewerbetreibende oder deren Gefolgschaftsmitglieder unter strenge Strafe gestellt. Der Reichsminister der Justiz hat durch eine Allgemeine Verfügung vom 1. April 1942 („Deutsche Justiz" S. 230) die Staatsanwaltschaften zu schärfstem Durchgreifen angewiesen.

In den neuen Strafbestimmungen heißt es in der Begründung:

Wer in Handel oder Gewerbe an Erzeugung und Umsatz der Güter mitzuwirken hat, die in der Kriegswirtschaft für den zivilen Bedarf zur Verfügung gestellt werden können, hat sie an seinem Teile denjenigen Verbraucherkreisen zuzuführen, für deren Bedarf sie bestimmt sind. Keinesfalls darf er aus eigennützigen Gründen den Lauf der Ware ändern; er darf sie nicht zwecks Befriedigung eigener Wünsche zur Anlegung eines Hamsterlagers oder zu Tauschzwecken abzweigen, noch zur Erlangung von Sondervorteilen im Schleichhandel abgeben.

Tausch- und Schleichhandel verknappen die ohnehin im Kriege zugunsten des Wehrmachtbedarfs beschränkten Vorräte unnötig weiter zu Lasten des Verbrauchers; wer im Gewerbe oder Beruf aus eigennützigen Gründen zu Tausch- oder Schleichhandel greift, entzieht sich der im Vorspruch der Kriegswirtschaftsverordnung ausgesprochenen Pflicht, die Aufrechterhaltung eines geregelten Wirtschaftslebens zu gewährleisten, und verletzt die Treueverpflichtung, die ihm gegenüber der Allgemeinheit obliegt; vor allem aber erschüttert er das Vertrauen in eine billige, gleichmäßige Verteilung der vorhandenen Güter, stört die innere Front und zeigt sich des Geistes unwürdig, in dem der Soldat an der Front täglich sein Leben für die Heimat einsetzt.

Ebenso verwerflich ist es, wenn der Kaufmann oder sein Gefolgschaftsmitglied [illegible] oder wenn ein Handwerker aus dem durch den Krieg entstandenen Mangel an Arbeitskräften ein Geschäft macht, indem er die eigene Leistung von der Zulage oder Gewährung von Sondervorteilen abhängig macht.

### Errichtung einer Textilzentrale in Ungarn

Die ungarische Regierung hat dem Versorgungsminister die Ermächtigung erteilt, die Erzeugung und Verteilung aller der [illegible] Versorgung dienenden Textilwaren und nichtkontingentierten Textilwaren zu regeln und zu diesem Zwecke eine Textilzentrale zu errichten. Der Handelsminister wurde beauftragt, zu bestimmen, auf welche dieser importierten Textilien sich diese Regelung erstrecken soll. Die auf dem Textilsektor nun zu errichtende Zentrale ist ein Organisationskörper, der in Ungarn erstmalig seit November v. J. zur Bewirtschaftung von Schuhwerk angewandt wird. Die Zentrale besteht aus einem Ausschuß, der aus Vertretern der zuständigen Ministerien und der beteiligten Branchen gebildet, nach Anleitung und unter Aufsicht des Versorgungsministeriums durch eine eigene Geschäftsstelle seine Funktionen ausübt. Sie hat den Bedarf zu ermitteln, arbeitet einen Produktionsplan aus, verteilt die vorhandenen Rohstoffe diesem Plan entsprechend an die Hersteller, übernimmt die erzeugten Waren und teilt sie den Händlern zu. Sie ist verpflichtet, die Rohstoffbeschaffung zu intensivieren, für die rationelle Ausnützung der Rohstoffe zu sorgen, Austauschstoffe zu suchen und deren Verwendung vorzuschlagen.

Die Erfassung außergewöhnlicher Gewinnsteigerungen während des Krieges. Von Fritz Reinhardt, Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, wird in der Deutschen Steuer-Zeitung ein Aufsatz veröffentlicht, nach dem seit Beginn der Gewinnabschöpfungsaktion bis Ende Februar 1942 insgesamt 302 Mill. RM. abgeführt worden sind. Diese Summe stellt nicht das endgültige Ergebnis dar, denn es befinden sich noch viele Gewinnerklärungen, die sich auf den Gewinn von Beginn des Krieges bis Ende 1940 beziehen, bei den Behörden des Preiskommissars in Arbeit.

### Berliner Vorbörse vom 15. April

Auch im bevorstehenden Börsenverkehr wird sich in einzelnen Papieren ein Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage nur schwer ermöglichen lassen. Der herrschende Materialmangel gibt dem Rentenmarkt das Gepräge.

[illegible]

### Mitteldeutsche Börse vom 14. April

Das Geschäft lag heute [illegible] ruhig [illegible]. Rentenwerte lagen ruhig.

Am Textilaktienmarkt stiegen [illegible] RM. Valenciennes um [illegible]. Baumwolle Zwickau und [illegible] Textilriemen gewannen 2 Proz. Von Maschinenaktien wurden 3000 RM. [illegible] gehandelt. Strack kamen mit 156 und Planeta mit 143 wieder zur Notiz.

Bei den Papierwerten gewannen [illegible] Chromo ¼ Proz., am Brauereienmarkt waren Erste Kulm leicht gebessert, und am keramischen Markt [illegible].

Banken lagen freundlich, ebenso Montane.

Am Rentenmarkt dauert die Nachfrage für Stadtanleihen weiter an.

**Kurse**

[illegible]

Sächsisches Serumwerk AG., Dresden. [illegible]

[illegible] AG., [illegible]. [illegible]

Maschinenfabrik Germania vorm. J. S. Schwalbe u. Sohn, Chemnitz. [illegible]

Paul Hartmann AG., [illegible]

Druck und Verlag: Verlag der Dresdner Neueste Nachrichten [illegible] Hauptschriftleiter: [illegible] sämtlich in Dresden. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 gültig.

# D·N·N-Sport

## Spaniens Presse voller Lob und Bewunderung

Noch nie hat ein Sportereignis in der spanischen Presse einen so starken Widerhall gefunden, wie der dritte Fußball-Länderkampf gegen Deutschland am letzten Sonntag in Berlin. Die Berichte der spanischen Sportjournalisten, die im Olympiastadion dem großen Spiel beiwohnten, füllen ganze Seiten der Zeitungen. Uebereinstimmend in allen Kommentaren ist das Lob und die Bewunderung für die einzigartige deutsche Organisation und die objektive Haltung der Zuschauer. Selbstverständlich herrscht volle Anerkennung über das ehrenvolle Unentschieden. Einmütig wird dem Ausdruck gegeben, daß die Deutschen durch ihre hervorragende Technik den Spaniern überlegen waren. Trotzdem habe die spanische Mannschaft, als deren wirkungsvollster Spieler der rechte Verteidiger Teruel bezeichnet wird, ihren besten Kampf in der jüngsten Vergangenheit nach Wiederaufnahme der internationalen sportlichen Wettkämpfe geliefert. Sehr beeindruckt hat die spanischen Fachleute auch die Schnelligkeit der deutschen Spieler, die den Ruhm des spanischen Fußballs in dieser [illegible] haben. Durchweg wird betont, daß nicht der Sieg das Wesentliche war, sondern die erneute Bekräftigung der festen Freundschaft und Waffenbrüderschaft der beiden Länder.

## Wer verliert – scheidet aus

Sachsens neuer Fußballmeister, Planitzer SC., der das erste Mal in seiner Vereinsgeschichte zum Titel kam, muß in den ferneren Kämpfen um die Deutsche Meisterschaft am 10. Mai innerhalb Sachsens gegen den [illegible] antreten. Der Berliner Meister steht fest. [illegible] Es geht jetzt immer gleich nach dem sogenannten [illegible]. Voraussichtlich werden die Schlußspiele wie folgt durchgeführt:

1. Vorrunde am 10. Mai; 2. Vorrunde am 24. Mai; Zwischenrunde am 7. Juni; Vorschlußrunde am 21. Juni; Endspiel am 5. Juli im Berliner Olympiastadion. In der 1. Vorrunde gelangen 9 Spiele zur Abwicklung. Die Ansetzung erfolgte unter Zugrundelegung der besten Verkehrsbedingungen. Es lauten: Planitzer SC.—[illegible] (Schiedsrichter [illegible]); [illegible] oder Stadt Düdelingen gegen Schalke 04; LSV. Olmütz—Vienna Wien; [illegible] Straßburg oder NSG. Straßburg—Stuttgarter Kickers; Borussia Fulda gegen Dessau 05; SV. Marienwerder—Hamburger SV. oder Eimsbütteler Hamburg; 1. FC. Kaiserslautern—SV. Waldhof Mannheim; Hamborn 07 oder Duisburg 48/99—Werder Bremen; Blauweiß Berlin—LSV. Stettin oder Viktoria Stolp (Schiedsrichter Winkler, Dresden).

Die zweite Vorrunde am 24. Mai bestreiten die neun Sieger der 1. Vorrunde sowie die sieben spielfrei gebliebenen Mannschaften in acht Kämpfen. Spielfrei bleiben zunächst VfB. Königsberg, Breslau 02, Germania Königshütte, [illegible], Kickers Offenbach, DSC. Posen oder Ordnungspolizei Litzmannstadt, Spielvereinigung Fürth oder Schweinfurt 05.

## Soldatenmannschaften als Fußballmeister

Nachdem im Vorjahre an den Endkämpfen der Deutschen Fußballmeisterschaft in dem Pommern-Meister LSV. Stettin bereits eine Soldatenmannschaft beteiligt war, traten mit dem Ende dieser Spielzeit mehrere Wehrmachtmannschaften als Meister in die Endspiele ein. Unter den Fußballmeistern, die bisher ermittelt wurden, befinden sich in dem LSV. Boelcke Krakau (Titelhalter des Generalgouvernements), LSV. Olmütz (Titelhalter des Sudetenlandes) und Heeresunteroffizierschule Marienwerder (Titelhalter von Danzig-Westpreußen) bereits drei Soldatenmannschaften. Pommern dürfte ebenfalls wieder durch eine Soldatenmannschaft vertreten sein, hat der LSV. Stettin doch das erste Endspiel um die Bereichsmeisterschaft gegen Viktoria Stolp mit 8:1 gewinnen können. In diesem Zusammenhang ist noch erwähnt, daß im Elsaß die [illegible]-Sportgemeinschaft Straßburg die besten Meisterschaftsaussichten hat, und daß im Wartheland die Mannschaft der Polizei Litzmannstadt mit dem DSC. Posen in den Endspielen um den Meistertitel steht. Im übrigen haben sich auch sonst noch verschiedene Soldatenmannschaften in den Meisterschaftstafeln auszeichnen können. Mit einem weiteren Anwachsen der Spielstärke ist bei den Luftwaffen-Sportvereinen zu rechnen.

**Italiens Fußballer** bereiten sich in einem weiteren Lehrgangsspiel in Chiavari auf den Länderkampf am kommenden Sonntag gegen Spanien vor. Gegen eine Stadtauswahl siegten die Nationalen mühelos mit 10:1 Toren.

**Zwei Fußball-Länderkämpfe** haben Dänemark und Schweden neuerdings vereinbart, für den 28. Juni nach Kopenhagen und für den 4. Oktober nach Stockholm. Dänemark startet außerdem am 13. September in Kopenhagen gegen Finnland.

**Sieben neue Handballmeister** sind jetzt ermittelt worden. Es sind dies Hindenburg Minden (Westfalen), Ordnungspolizei Wien (Donau-Alpenland), Polizei Frankfurt (Hessen-Nassau), SV. Waldhof (Baden), Borussia Straßburg (Elsaß), [illegible] (Pommern), Ordnungspolizei Magdeburg.

**Bereits 18 Handballmeister** stehen fest, nachdem nunmehr auch die Sportgemeinschaft [illegible] Prag im Sudetenland den Titel erringen konnte. Die Prager schlugen die NSTG. Aussig mit 13:7 Toren.

**WHW.-Rennen des Galopprennsports**

Der Kriegswinterhilfswerk-Renntag des deutschen Galoppsports am Donnerstag auf der schönen Bahn des Vereins für Hindernisrennen in Karlshorst stellt guten Sport in Aussicht. Besonders in den Flachrennen kommen starke Felder zusammen. Einige der führenden Rennställe, mit dem Hauptgestüt Graditz an der Spitze, sind zum ersten Male im Jahr vertreten. Hauptereignis ist der Preis des Kriegswinterhilfswerks, ein Hürdenrennen, das mit dem Zusammentreffen so guter Hindernispferde wie Nordic, Sterna, Mauritius und Hallier einen packenden Verlauf verspricht.

Unsere Vorhersagen (15 Uhr): 1. R.: Mustafa—Buncuak; 2. R.: Heimblick—Aberstoch; 3. R.: Annelie—Brinker; 4. R.: Sichelklang—Mala; 5. R.: Sterna—Nordic; 6. R.: Grauer Lord—Mäander; 7. R.: Döber—Kairi; 8. R.: Colombine—Amphitryon.

**Schnellfeuerschießen in neuer Form.** Bei den noch terminlich festzulegenden Deutschen Schießmeisterschaften wird die Meisterschaft im Schnellfeuer mit KK.-Gewehren in neuer Form durchgeführt. Während bisher möglichst viel Schüsse innerhalb von 45 Sekunden auf 12-Ring-Figurenscheiben verlangt wurden, wird bereits bei den Gaumeisterschaften nach folgenden neuen Bedingungen geschossen: 10 Schüsse liegend freihändig in einer Minute auf 12-Ring-Figurenscheiben und 5 Schüsse liegend freihändig auf farbige Figurenscheiben ohne Ringeinteilung in gleichfalls einer Minute. Bei gleicher Zahl Figurentreffer entscheiden die geschossenen Ringzahlen.

**Sämtliche Hockey-Endspiele in Dresden.** Auf den RSB.-Plätzen in Dresden, [illegible], werden am Sonntag die Endspiele um die sächsischen Hockeymeisterschaften wie folgt durchgeführt: 11.30 Uhr: DSC.—RSG. Leipzig, um die Bereichsmeisterschaft der Frauen, 14 Uhr: RSB. (Bann 100)—RSG. Leipzig (Bann 107) um die Gebietsmeisterschaft der HJ.; 15.30 Uhr: RSB.—VfB. Leipzig um die Bereichsmeisterschaft der Männer.

**Italiens Leichtathletiksaison** begann mit den Meisterschaften der Studenten der Lombardei. Die bemerkenswerteste Zeit erzielte dabei Monti, der die 100 Meter schon in 10,6 Sekunden zurücklegte.

**Die Deutschlandhalle** steht auch weiterhin dem Sport zur Verfügung. Bereits für den 18. April sind wieder Radrennen vorgesehen, bei denen die Berufsflieger Arie van Vliet (Holland), Willy Falck-Hansen (Dänemark), Jean Schorn und Toni Merkens starten. Für die Dauerrennen wurden Lohmann, Stach, Kilian, Wedekind, Schön und Hoffmann verpflichtet.

**Deutscher Rudersieg in Argentinien.** Auf der argentinischen Meisterschaftsregatta in Buenos Aires gewann der RV. Teutonia abermals die Meisterschaft im Achter. Es war dies der dritte ununterbrochene Sieg der deutschen Ruderer, die gleichzeitig noch einen Doppelerfolg in beiden Juniorenrennen im Vierer zu verzeichnen hatten.

**Einen unvergleichlichen Erfolg** hatte der deutsche Turnnationale Kurt Kröttsch bei den Mitte-Meisterschaften in Halle-Merseburg zu verzeichnen. Er gewann nicht nur den Zehnkampf mit 197,1 Punkten, sondern auch an den fünf Geräten sämtliche Titel. Nicht weniger als fünfmal wurde ihm die Höchstnote von 20 gegeben.

**HJ.-Vergleichskampf im Schwimmen.** Am kommenden Sonntag tragen die HJ.-Gebiete Mittelland, Mittelelbe und Sachsen in Halle einen weiteren Vergleichskampf im Schwimmen aus.

## FAMILIEN-ANZEIGEN

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die schmerzliche, für uns unfaßbare Nachricht, daß im Osten am 8. März mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, mein lieber, unvergeßlicher Sohn, unser lebensfroher Bruder, Schwiegersohn, Enkel, Schwager, Neffe, Onkel und Vetter

**Walter Imme**

Uffz. und Komp.-Truppf., Inhaber des E. K. II. u. des Inf.-Sturmabz.

im Alter von 30 Jahren den Heldentod gefunden hat. Seine große Sehnsucht und sein heißester Wunsch, gesund zu seinen Lieben in die Heimat zurückzukehren, ging nicht in Erfüllung.

In unsagbarem Schmerz
Hildegard Imme geb. Forke
Elisabeth verw. Imme
im Namen aller Angehörigen.
Pirna, Kohlbergstraße 11, Lohmen, Dresden.

---

Noch ist uns die tieferschütternde, schmerzliche Nachricht unfaßbar, daß in den Morgenstunden des ersten Frühlingstages, am 21. 3. 1942, unser einziger, heißgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, mein lieber, guter Bruder und Schwager

**Gefr. Herbert Oettrich**

Inhaber des Inf.-Sturmabzeichens

im Alter von 21 Jahren im Kampfe gegen sowjetrussische Streitkräfte in treuer Pflichterfüllung den Heldentod starb, nachdem er nur kurze Zeit nach seiner Genesung wieder zu seiner Kompanie zurückkehrte.

In unsagbarem Herzeleid und stiller Trauer
Alwin Oettrich und Frau Anna geb. Gebauer
Hildegard Wierschke geb. Oettrich
Herbert Wierschke, z. Z. im Felde.
Dresden A 21, Hepkestraße 100,
Dresden A 19, Bergmannstraße 36.

---

Ein kurzes Glück war uns beschieden.

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß mein geliebter Mann, der treusorgende Vati seiner Kinder, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Enkel, der

**Obergefreite Erhard Renk**

geb. 24. 5. 1912 gef. 13. 3. 1942

bei einem Gefecht im Osten den Heldentod fand.

In tiefem Schmerz
Elisabeth Renk geb. Müller
Seine Lieblinge Manfred und Wolfgang
und alle Angehörigen.
Dresden N 23, Osterbergstraße 7.

---

Ich gab mein Bestes

Für mich noch immer unfaßbar, erhielt ich die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

**Gefreite Albert Scheidt**

Inhaber des Eis. Kreuz. II. Kl. und des Verwundeten-Abzeichens
geb. 21. 10. 1912

am 14. März 1942 im Osten sein junges Leben ließ.

In tiefster Trauer
Adelheid Scheidt geb. Fiebig
nebst Angehörigen.
Dresden A, An der Kreuzkirche 2, Blankenstein, Straupitz.

---

Uns wurde zur Gewißheit, daß mit unendlicher Sehnsucht im Herzen nach all seinen Lieben unser heißgeliebter, guter Sohn, Bruder und Enkel, der Gefreite in einem Infanterie-Rgt.

**Heinz Hamann**

geb. 20. 8. 1920 gef. 3. 3. 1942

im Osten bei einem Gefecht in treuester Pflichterfüllung sein blühendes Leben gab. Seine Kameraden brachten ihn zur letzten Ruhe.

In unermeßlichem Schmerz
Seine Eltern Reinhard Hamann und Frau Alma geb. Pitz
Werner, z. Z. im Felde, u. Günther als Brüder.
Max Pitz, als Großvater, Gittersee.
Dr.-Blasewitz, Tolkewitzer Str. 49.
Du, lieber Heinz, wirst immer bei uns sein.

---

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ist am 14. April meine liebe Frau, unsere gute Mutti, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

**Martha Wirth**

geb. [illegible]

im Alter von 54 Jahren für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer
Gerhard Wirth und Kinder
im Namen aller Hinterbliebenen.
Dresden A, Güterbahnhofstr. 24.

Die Einäscherung erfolgt am Dienstag, den 21. April 1942, 12.30 Uhr, im Krematorium zu Tolkewitz.

---

Noch unfaßbar, erhielt ich die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber, herzensguter Mann und treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Freund

**Erich Zenker**

Gefreiter in einer Flak-Art.-Abtlg.

am 26. 3. 1942 an den Folgen seiner schweren Verwundungen in einem Kriegslazarett im Osten im blühenden Alter von 32 Jahren in Sehnsucht, seine Lieben wiederzusehen, entschlafen ist. Die Beisetzung erfolgte auf einem Ehrenfriedhof mit allen militärischen Ehren.

In tiefstem, unsagbarem Schmerz
Seine Gattin Hildegard Zenker geb. Böhme und sein kleiner Liebling Winfried
Die Eltern und Schwiegereltern sowie alle Hinterbliebenen.
Dresden A 28, Mühlheimer Str. 14.

---

Er bleibt uns unvergessen.

Wir erhielten die Nachricht, daß unser lieber Bruder und Schwager

**Gefr. Gerhard Kießner-Mosberg**

am 11. März 1942 im blühenden Alter von 28 Jahren im Osten den Heldentod fand.

In stiller Trauer
Walter Mosberg nebst Gattin
Alfred Mosberg nebst Gattin
Jena i. Thür., Dresden.

---

Du gabst dein junges Leben, ich mein ganzes Glück.

Völlig unerwartet erhielten wir die für uns noch unfaßbare Nachricht, daß mein herzensguter, lebensfroher Gatte, der beste Vati seines kleinen Lieblings, unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

**Schütze Kurt Socke**

am 27. Febr. 1942, kurz vor seinem 27. Geburtstage, bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten den Heldentod fand.

„In unsagbarem Herzeleid"
Seine Gattin Elly Socke geb. Haufe
Töchterchen Ingeborg sowie seine Mutter, Schwester, Schwiegereltern und alle Angehörigen.
Dresden A 28, Reisewitzer Str. 20, Zielenstr. 11 und Großröhrsdorf.

---

Ein arbeitsreiches Leben ging zu Ende.

Mein treuer, edler Mann, lieber Schwiegervater, Schwager und Onkel

**Josef Divisek**

Schneidermeister

entschlief heute nach längerem Leiden, gestärkt durch die Gnadenmittel unserer heiligen Kirche.

In tiefster Trauer
Marie Divisek
Alfons Kaspik als Schwiegersohn und alle Angehörigen.
Dresden, Katharinenstraße 13, 2., den 14. April 1942.

Die Beerdigung erfolgt am Sonnabend, dem 18. April, 14 Uhr, von der Halle des Äußeren kath. Friedhofes, Bremer Straße, aus. Die Seelenmesse findet am Sonnabend 8 Uhr statt.

---

Am Montag, den 13. April, entschlief sanft nach kurzer Krankheit mein lieber Mann

**Otto Münchmeyer**

im 71. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Anna Münchmeyer.
Dresden 46, Schallerstraße 31.

Die Einäscherung erfolgt Dienstag, den 21. April, nachm. 1/2 Uhr, im Krematorium Tolkewitz.

---

Nach einem Leben voll Arbeit verschied nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Tante, Frau

**Helene Brendler**

geb. Werner

im Alter von 56 Jahren. Sie folgte ihrem lieben, einzigen Sohne Kurt nach 4 Wochen in die Ewigkeit.

In stiller Trauer
Max Brendler und Tochter
Schwiegersohn
und alle Angehörigen.
Kiefernstraße 3.

Die Einäscherung findet Freitag, den 17. April, 10.30 Uhr, im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt.

---

Am Montag, dem 13. April, ist meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter, Frau

**Frida Kleinert**

geb. [illegible]

nach längerem Leiden im 66. Lebensjahre sanft entschlafen.

In tiefer Trauer
Reinhold Kleinert und Kinder
Dresden A, Ferdinandstraße 2.

Beerdigung findet Freitag, den 17. April, 15.15 Uhr, von der Halle des Annenfriedhofes, Kesselsdorfer Straße, aus statt.

---

Am Dienstagmorgen entschlief in festem Gottvertrauen unerwartet im 76. Lebensjahre mein geliebter, herzensguter Mann, unser fröhlicher Vater, Großvater, Bruder und Schwiegervater

**Pg. Heinrich Wagner**

In tiefstem Schmerz
Martha Wagner geb. Graf
im Namen aller Hinterbliebenen.
Dresden A 1, Marienstraße 26.

Die Trauerfeier erfolgt Freitag 11.15 Uhr im Krematorium, kleine Halle. Zugedachte Kranzspenden bitten wir dort abzugeben. Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

---

Nach einem Leben voll Arbeit und Liebe verschied am Montag, den 13. April, früh 9.3 Uhr, mein innigstgeliebter und herzensguter Gatte, unser lieber Schwager, Neffe und Onkel, der

Buchbindermeister

**Johannes Bruno Curth**

nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 54 Jahren.

In tiefstem Herzeleid
Margarete Curth geb. Klotzsche
und alle Angehörigen.
Dresden A 16, Pfotenhauerstr. 17.

Die Beerdigung erfolgt am Freitag, dem 17. April 1942, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Trinitatisfriedhofes aus. Etwaige zugedachte Blumenspenden bitten wir beim Friedhofsmeister abzugeben.

---

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Am 11. April 1942, früh 7.15 Uhr, erlöste Gott meine liebe Frau, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Olga Camilla Peschel**

geb. Bosch

im Alter von 62 Jahren von ihrem langen, schweren, mit großer Geduld ertragenem Nervenleiden.

In tiefer Trauer
Emil Peschel, Kinder und Enkel und alle Verwandten.
Dresden A 44, Hallstätter Str. 11, 1. am 10. April 1942.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 16. April, nachm. 15 Uhr, auf dem Johannisfriedhof in Tolkewitz statt.

---

Nach Gottes Ratschluß entschlief am 13. April meine liebe Frau

**Anna Hirsch**

im 74. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
Emil Hirsch
im Namen aller Angehörigen.
Dresden, Gehestraße 7.

Beerdigung am Donnerstag, dem 16. April, 1/2 Uhr, von der Halle des St.-Pauli-Friedhofes aus.

---

Am Montagabend ist unsere liebe Mutter, Frau

**Agnes verw. Hesse**

geb. Wittigen

im 72. Lebensjahre sanft entschlafen.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Alfred Hesse.
Loschwitz, Friedrich-Wieck-Str. 8.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 16. April, 13 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

---

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen, Frau

**Olga Marie Brehm**

findet Donnerstag, den 16. April, nachm. 1 Uhr, auf dem Pieschener Friedhof statt. Zugedachte Blumenspenden nach dort erbeten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

---

In der Todesanzeige Frau Emilie verw. Hamann geb. Golle muß die Einäscherungszeit heißen: am 18. April 1942, 10.15 Uhr.

---

**Danksagung**

Für die unendlich vielen Beweise größter Liebe und treuester Anhänglichkeit, die unserem teuren Entschlafenen, Herrn Sanitätsrat Dr. med. Robert Schlobach da Costa, entgegengebracht wurden, spreche ich, zugleich im Namen aller Hinterbliebenen, meinen allerherzlichsten Dank aus.

Bannewitz, im April 1942.
Frau Doris Schlobach da Costa.

---

**Danksagung**

Für alle Zeichen der Liebe und Verehrung, die meinem unvergessenen Gatten, unserem Vater, Kriminalinspektor a. D. Emil Holank, bei seinem Heimgange zuteil wurden, danken von ganzem Herzen.

Weixdorf, April 1942.
Alma verw. Holank geb. Schörer
Kinder und Enkelkinder.

---

**Danksagung**

Durch die überaus wohltuenden und reichlichen Beweise der innigsten Anteilnahme und des ehrenden Gedenkens in Wort und Schrift bei dem uns betroffenen schmerzlichen Verlust unseres durch den Heldentod heimgegangenen lieben Felix Voigt, Obersoldat, sagen wir allen, die uns Trost und Mitempfinden ausgesprochen haben, hiermit unseren tiefempfundenen Dank.

In stillem Gedenken
Helene verw. Voigt
Martha verw. Voigt
sowie alle Angehörigen.
Dresden A, Weidenthalstraße 32, 23. Zwingerstr. 4, den 9. April 1942.

---

**Danksagung — Statt Karten**

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme durch Wort, Schrift, Blumen und Geldspende sowie stillen Händedruck bei dem noch immer unfaßbaren Verlust meines lieben Mannes und guten Vatis, Sohnes und Bruders Paul Adam, Gefr. in einem Bau-Batl., sprechen wir hierdurch unseren innigsten Dank aus.

In stiller Trauer
Johanna Adam geb. Werner
und Töchterchen Anneliese
im Namen aller Hinterbliebenen.
Radebeul 1, Dresdner Straße 99.

---

**Danksagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme durch Wort, Schrift und stillen Händedruck bei dem so schmerzlichen Verlust meines lieben Bruders und Schwagers, des Leutnants [illegible], Inhaber des Eisernen Kreuzes, E. K. I. und II. Klasse und anderer Auszeichnungen, der im Osten am 13. Februar 1942 sein junges, blühendes Leben ließ, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

In stiller Trauer
Agathe Andert geb. [illegible]
Gefr. Gustav Andert, z. Z. im Norden
Dresden A 28, Lange Str. 71, 1. l.

---

**Danksagung — Statt Karten**

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme durch Wort, Schrift, Blumen und stillen Händedruck beim Heldentod meines geliebten Gatten, herzensguten Vatis, unseres unvergeßlichen Sohnes und Bruders, des Gefreiten Rudolf Pätzold, sprechen wir allen, die uns zu trösten suchten, unseren innigsten Dank aus.

In tiefer Trauer
Johanna Pätzold
Gustav Pätzold und Frau
sowie alle Angehörigen.
Dresden A, Bamberger Straße 36, Mosenstraße 20.

---

**Danksagung — Statt Karten**

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme, die uns in Wort, Schrift und Blumenspenden beim Hinscheiden meines unvergeßlichen Mannes, besten Vaters, lieben Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels, des Kriegsverwaltungs-Inspektors Willy Zimmermann, ihren Ausdruck fanden, danke ich allen herzlichst. Besonderen Dank Herrn Laz.-Pfarrer Lehmann für seine trostreichen Worte und dem Betriebsführer der Greiling KG. Herrn Dr. Hauel.

Dresden, Kronprinzenstraße 34, den 14. April 1942.
Charlotte verw. Zimmermann
und alle Angehörigen.

---

**Danksagung**

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen drängt es uns, allen denen, die sie durch Blumenschmuck, Schrift und letztes Geleit ehrten, unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Busch für seine tröstenden Worte. Du aber, liebe Mutter, ruhe in Frieden.

In stiller Trauer
Adolf Weinelt
nebst Hinterbliebenen.
Dresden N, Alaunstraße 20, Pirna.

---

**Danksagung**

Für die uns beim Heimgang unserer lieben Verstorbenen, Elsa Müller geb. [illegible], erwiesene Anteilnahme unseren wärmsten Dank.

In stiller Trauer
Bruno Müller
Ingeborg und alle Angehörigen.
Nostitzstraße 9.

---

**Danksagung — Statt Karten**

Für die Liebe und Anteilnahme durch Wort, Schrift, Blumen- und Geldspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, Herrn Emil Wunderlich, sprechen wir allen, die mit uns fühlten, unseren herzlichen Dank aus.

In stiller Trauer
Agnes verw. Wunderlich
und Angehörige.

---

**Danksagung**

Für die so überaus vielen Beweise inniger Anteilnahme durch Wort, Schrift und stillen Händedruck bei dem so schmerzlichen Verlust meines lieben, unvergeßlichen Gatten, Sohnes, Schwagers und Neffen, des Obergefreiten Kurt Weise, der fern der Heimat sein junges Leben ließ, sprechen wir hierdurch allen, die mit uns fühlten und uns in unserem großen Schmerz zu trösten suchten, unseren herzlichsten Dank aus.

In tiefer Trauer
Hildegard verw. Weise geb. Müller
Frieda verw. Weise
nebst allen Angehörigen.
Dresden, Schnorrstr. 34, Poststr. 28.

---

**Danksagung**

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme durch Wort, Schrift, Blumen und Geldspenden beim schmerzlichen Verlust unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank meinen lieben Parteigenossen, der NS.-Frauenschaft und Deutsches Frauenwerk für den ehrenden Nachruf und der NSV.-Ortsgruppe Heerstraße, sowie den Hausbewohnern Erlenstraße 20 für Kranz- und Geldspende.

Dresden, Erlenstraße 20, den 11. April 1942.
Fritz Marx
Rudi Kutschke und Frau
als Sohn und Schwiegertochter

---

**Danksagung — Statt Karten**

Für die überaus große Liebe und Verehrung, die meiner treuen, unvergeßlichen Gattin, unserer lieben Mutter, Frau Liddy Lein geb. Beyer, durch Geleit, Wort, Schrift, herrlichen Blumenschmuck und stillen Händedruck entgegengebracht wurden, ist es uns nicht möglich, jedem einzelnen zu danken. Wir sprechen daher allen, die mit uns fühlten, auf diesem Wege den herzlichsten Dank aus.

In stiller Trauer
Emil Lein, Krim.-Insp. i. R., und Kinder.
Rehefelder Straße 27, 2.

---

**Danksagung — Statt Karten**

Für die tröstenden Worte, Verehrung, tiefes Mitempfinden und innigste Anteilnahme durch herrliche Blumen- und Geldspenden, Wort, Schrift und stillen Händedruck bei dem noch immer unfaßbaren Verlust meines lieben, treusorgenden Gatten, Vaters und Opas, Paul Marx, ist es uns wirkliches Herzensbedürfnis, allen, die uns zu trösten versuchten, unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

In stiller Trauer
Frau Anna Marx geb. Benkwitz
und alle Angehörigen.
Dresden, Mozartstraße 9b, 2., im April 1942.

---

**Danksagung**

Für die große Liebe und Anteilnahme durch Wort, Schrift, herrliche Blumen-, Geldspenden und ehrendes Geleit beim Heimgange meines geliebten Gatten Otto Kasch sage ich allen meinen herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Martin für seine trostreichen Worte.

In stiller Trauer
Gertrud verw. Kasch geb. Stimpel
nebst Kindern
und allen Angehörigen.
Dresden N, Altpieschen 9.

Mein lieber Otto, habe Dank für deine Liebe und Güte.

---

**Danksagung**

Allen denen, die beim Heimgange meines lieben Mannes, Vaters, Schwiegervaters, Opas, Bruders und Onkels, des Herrn Gustav Bräunig, durch Wort, Schrift, Spende und Blumenschmuck sowie durch das zahlreiche Geleit ihre Anteilnahme bekundeten, danken wir hiermit von ganzem Herzen. Herzlichen Dank Herrn Pfarrer Schmidt für seine trostreichen Worte und allen denen, die uns Trost entgegenbrachten.

In stiller Trauer
Martha Bräunig geb. Kasse
Kinder und alle Angehörigen.
Dresden-Bühlau, Heidemühlweg 20.

---

**Danksagung**

Für die vielen Beweise innigster Anteilnahme durch Wort, Schrift, Blumen und stillen Händedruck bei dem Tod meines lieben, unvergeßlichen Mannes und Papas sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Dähnert für die tröstenden Worte und der Betriebsgemeinschaft Haus Bergmann.

In stiller Trauer
Martha Burkert
Rolf Burkert, Sohn
Im Namen [illegible]

---

**Danksagung — Statt Karten**

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme durch Wort, Schrift, Blumenschmuck und Spenden beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters Paul Neumann sprechen wir hiermit unseren aufrichtigsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Schreiter für die tröstenden Worte am Sarge sowie den Hausbewohnern der Häuser Hubertusstraße 70 und 72 und allen Verwandten und Bekannten.

Klara verw. Neumann
und Kinder.
Hubertusstraße 72, 1.

---

**Danksagung — Statt Karten**

Allen, die beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen, Frau Ernestine Adam, durch Wort, Schrift, Blumenschmuck und letztes Geleit ihre Anteilnahme bekundeten, danken wir hiermit herzlichst. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Listner für die trostreichen Worte.

In stiller Trauer
Rudolf Adam nebst Frau u. Kindern
Kaditz, An den Hufen 3.

---

**Danksagung — Statt Karten**

Für die überaus herzlichen Beweise tiefster Anteilnahme und innigen Gedenkens durch Wort, Schrift und herrlichen Blumenschmuck und ehrendes Geleit zur letzten Ruhestätte unserer herzensguten, lieben Entschlafenen, Emma Scharbeth geb. Schöttauf, spreche ich hiermit allen, die mit uns fühlten, unseren aufrichtigen Dank aus.

Dresden N, Hechtstraße 42b.
Eduard Scharbeth
im Namen aller Hinterbliebenen.

## BESTATTUNGS-ANSTALTEN

**Todesfälle** melden Sie sofort bei den Beerdigungsanstalten Pietät und Heimkehr, Am See 26, durch Ruf 24276 an und besorgen wir Ihnen dann die zuständige Heimbürgin und nehmen Ihnen alle erforderlichen Wege ab und erledigen alles in bester Weise.

## VERLOREN / GEFUNDEN

**Am Sonntag,** d. 12. 4., v. Georgplatz über Bürgerwiese zum Vereinshaus zwisch. 6 u. 7 Uhr silberverg. Armband mit hell. Amethyststeinen verloren. Da sehr liebes Gesch., w. d. ehrl. Finder geben, es geg. hohe Bel. abzug. bei Rydwolski, Str. N 30, Rankestr. 76, od. im Büro Vereinsh. od. Fundamt abzugeben.

**Knirps** verl. am Sonntag, 12. 4., zw. 3 u. 4 Uhr v. Herbststr. bis Wallotstraße. Gag. Belohn. abzugeb., da es ein Andenken ist, Herbststraße 22, 3. lks.

**Goldenes Glieder-Armband,** ca. 1½ cm breit, Donnerstag, 9. 4., vorm., auf dem Wege Prager, Seestr., Webergasse, Altmarkt, König-Johann-Straße verl. Erbitte Meldung des ehrl. Find. an Pester, [illegible]

**Skunksboa** verl. v. [illegible] Bel. Abzug. b. [illegible], A 20, Altenstr. 8.

## UNTERRICHT

**Reifeprüfung** (Matur, Hochschulreife). Sonderlehrgänge zur Vorbereitung auf die Reifeprüfung für Berufstätige und Wehrmachtsangehörige (v. Ministerium für Volksbildung genehmigt). Dienstaufsicht: Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden — Stadtamt für Volksbildung. Wöchentlich 12 Abendunterrichtsstunden. Unterrichtstage: Montag bis Freitag. Semestergebühr 20 M. Beginn des neuen Semesters Anfang Mai 1942. Einzelheiten und Anmeldeblätter kostenlos durch den Leiter der Sonderlehrgänge zur Vorbereitung auf die Reifeprüfung, Grüne Straße 1 (Volksbildungsstätte), das Stadtamt für Volksbildung, Georgplatz 5, 1. Stock, Anmeldezimmer, für Wehrmachtsangehörige außerdem: Kommandantur Dresden, Hausenstraße 2, 2. Stock, Z. 92. Anmeldeschl. am 18. April 1942.

**Jugendgruppen** der Abteilung Tanz am Konservatorium der Landeshauptstadt Dresden. Aufgenommen werden Jugendliche im Alter von 4 bis 17 Jahren, die Unterricht in tänzerischer Körperbildung u. Tanz nehmen wollen. Werbeblatt und weitere Auskünfte durch die Direktion des Konservatoriums, Seidnitzer Platz 6, Fernruf 28208, [illegible]. Nächster Anmeldetermin: 20. April 1942.

## VERSCHIEDENES

**Witwe,** 41 J., sucht Anschluß an ebensolche, mit liebem, aufrichtig. Wesen, zu gemeinsamen Spaziergängen. Zuschrift. u. „H 422" [illegible]

**Welche tüchtige Schneiderin** arbeitet mir bald Sommerkleid? Angebote unt. „H M 1694" an die DNN.

**Bauschutt** kann sofort abgeladen werden Dresden-Mickten, Ecke Stern- und Kötzschenbroder Straße. Fernsprecher 5 33 55.

**Welcher Kürschner** fertigt kleine Umarbeiten an? Angebote unter „H F 1673" an die DNN. erbeten.

**Streicher** nebenberufl. Gartenmöbel, wenn Farbe gestellt wird. Angebote unter „G T 1661" an die DNN. erbet.

**Brennholz** von Obstbäumen sehr billig abzugeben. John, Dresden A 27, Wirtschaftsweg 23. Telefon 84 14 61.

**Welche gut arbeitende Hausschneiderin** übernimmt noch [illegible] Arbeit für ca. 4 Wochen? Angeb. unt. „G W 1661" an die DNN.

[illegible] **suchen Abnehmer** für Chinchilla und [illegible]. Lieferbar ab Dresden. Gef. Angebote unter „B O 1663" an die DNN. erbeten.

Für Ihr Kleinstkind finden Sie bei uns die passende Kleidung
Knoop
Dresden, Wilsdruffer Str. 11-15

Ein Los zur 7. Deutschen Reichslotterie – Ziehung am 17. u. 18. April – von d. Staatl. Lotterie-Einnahme
Kusche
Königsbrücker Str. 2
Am Albertplatz

Knoblauch beugt vor gegen Magen- und Darmstörungen, Stoffwechselbeschwerden, hohen Blutdruck, Arterienverkalkung u. gegen Würmer. Vorzüglich einzunehmen in Form von
Knoblauch-Beeren „Immer jünger"
die alle wirksamen Bestandteile des reinen Knoblauchs enthalten, leicht löslich und gut verdaulich sind. Geschmack- und geruchlos.
Monatspackung RM 1.–
In Apotheken u. Drogerien

Altgold Altsilber alte Silbermünzen kauft gegen Kasse
Weyersberg
Dresden A, Altmarkt 1
im alten Rathaus
G. 42/2198

Stempelfabrik Albert Walther

Berufskleidung [illegible]
Ruf 10804 Gr. Brüdergasse 43

Für die Zeit der Entwöhnung Ihres Kindchens

NESTLE KINDERNAHRUNG


SLUB
Wir führen Wissen.

## THEATER-SPIELPLAN

**Heute:** Opernhaus: „Der Freischütz", Anfang 18.30, Ende nach 21.15; Schauspielhaus: „Thors Gast", Anfang 18.30, Ende nach 21; Theater des Volkes: „Die kluge Wienerin", Anfang 18.30, Ende gegen 21.15; Komödienhaus: „Der Ritt aus der Reihe", Anfang 19.30, Ende 21.45; Central-Theater: „Das Land des Lächelns", Anfang 19.15, Ende gegen 21.30.

Spielplan für Donnerstag

**Opernhaus** (Anrecht A): „Der Zigeunerbaron", Anfang 18, Ende 21. Musikalische Leitung: Striegler; Graf Peter Homonay: Schellenberg; Conte Carnero: Büssel; Sandor Barinkay: Treffner; Kálmán Zsupán: Ermold; Arsena: Trötschel; Mirabella: Eibenschütz; Ottokar: Teßmer; Czipra: Kluge; Saffi: Goltz; Pali: Greiner.

**Schauspielhaus** (außer Anrecht): Uraufführung: „Die letzte Patrouille", Anfang 18, Ende gegen 21.15. v. Gneisenau: Porließ; v. Nimptsch: Jacobi; v. Fuchs: Ostwald; v. Köckeritz: Liedtke; v. Schill: Klingenberg; v. Helleben; v. Sparding; v. Willich: Schmieder; v. Rochow: Wegerdt; v. Gruben: Bernhardt; v. Arnim: Keller; v. Lützow: Hansel; Petersdorf: Heidemeier; Kirchrit; Mühlhofer; Heid: Reissmann; Klothilde v. Lessadem; Dalous; v. Loitum; Paulsen; Heusendorf; Decarli; Nettelbeck: Kollenkamp; Dr. Heis: Hessenland; Ein Kommandeur: Bruns.

**Theater des Volkes:** „Friederike", Anfang 18.30, Ende gegen 21.15.

**Komödienhaus:** „Der Ritt aus der Reihe", Anfang 19.30, Ende 21.30.

**Central-Theater:** „Das Land des Lächelns", Anf. 19.15, Ende geg. 21.30.

## FILM-THEATER

**Capitol,** Prager Str. 31: Tägl. 1.45, 4.30, 7.15; 3. Woche! „Viel Lärm um Nixi" mit Jenny Jugo, Alb. Matterstock. Jugendliche nicht zugelassen!

**Universum:** 1.45, 4.30, 7.15; 7. Wo.! „Frauen sind doch bessere Diplomaten", Farbengroßfilm. Vorverk. tägl. 11–12.30. Ehren- u. Freikart. z. 1.45-Uhr-Vorst. gült.

**Ufa-Palast,** Waisenhausstr. 26. Tägl. 1.45, 4.30, 7.15; 2. Woche! „Zwischen Himmel und Erde" mit Werner Krauß, G. Uhlen, Herdeis. Jgdl. nicht zugel.!

**Zentrum,** Seestr. 11, Tägl. 2, 4.40, 7.15. 2. Woche! „Vorbestraft", ein Film a. d. Artistenleben mit Laura Solari, Fosco Giachetti. Jugendl. nicht zugelass.!

**Prinzeß,** Prager Str. 22. 2.10, 4.45, 7.20. 4. Wo.! Lustsp. „Sonntagskinder" mit Riemann, Lingen, Weiser, Höhn, Platte. Jgdl. üb. 14 J. zugel.! Vorverk. 11–12.30.

**U. T.,** Waisenhausstr. 22. 1.45, 4.30, 7.15 (Sonntag auch 10.15). 3. Woche! „Der große König", „Film der Nation", mit O. Gebühr, Soederbaum. Jgdl. zugel.!

**Ufa am Postplatz,** Wilsdruffer Str. 29: 2, 4.45, 7.30. Wiederaufführung „Der Biberpelz". Wiederaufl. d. Diebeskomöd. v. G. Hauptmann. Jgdl. nicht zugel.

**Astoria-Lichtsp.,** Leipziger Str. 88: Wo. 5, 7.30. Bis Donnerstag verläng.! „Kellnerin Anna" mit Franziska Kinz. Hannelore Mittas.

**Film-Eck Briesnitz:** Wo. 5.15, 7.30. „Sechs Tage Heimaturlaub" mit Gustav Fröhlich, Maria Andergast. Jugendliche über 14 Jahre erlaubt!

**Filmschau Niedersedlitz:** Wo. 5.30, 8. „Eine Nacht mit Hindernissen" mit Lucie Englisch, H. Brausewetter, Hans Richter, Georg Alexander.

**FG-Li. Theater am Fürstenpl.:** 5, 7.30. „Kriminalkommissar Eyck" mit Anneliese Uhlig, Paul Klinger. Telef. Bestell. nur wochentags 10–1 Uhr.

**Gloria-Palast:** Wo. 5, 7.30. „Hertha", Ufa-Film mit Brigitte Horney, Johannes Heesters.

**Goldenes Lamm,** Leipziger Str. 220: Wo. 5, 7.30. „Das leichte Mädchen" m. Friedl Czepa u. a. Neueste Wochenschau. Neu. Filme. Vorverk. ab 4 Uhr.

**Hansa-Lichtspiele,** Görlitzer Str. 15: Wo. 5, 7.30. „Sommer, Sonne, Erika" ...

**Kosmos,** Alaunstraße: Wo. 5, 7.30: „Sechs Tage Heimaturlaub" mit Gust. Fröhlich, Maria Andergast, Günther Lüders, Hilde Sessak.

**Lichtspiele Freiberger Platz:** 2, 4.40, 7.20: „Der Strom", nach dem Drama v. Max Halbe, m. Friedr. Kayßler, Söhnker. Für Jgdl. üb. 14 J. erl.!

**Lichtspiele Großenhainer Str.** (Ruf 57522): Wo. 4.45, 7.15: „Leichte Muse" mit Willy Fritsch. Jgdl. nicht zugel.! Tel. Kartenbest. nicht möglich.

**Li-Mu,** Kesselsdorfer Str., Ecke Poststr.: So. 2.30, 5, 7.30, Wo. 5, 7.30. „Sein Sohn" m. Karin Hardt, Otto Wernicke, Rolf Weih, Ida Wüst u. a. m. Jgdl. erl.!

**National,** Gerokstr. 37: Wo. 5, 7.30: „Illusion" mit Brigitte Horney, Johannes Heesters, Hilde Sessak.

**Olympia-Lichtspiele,** Dr.-Strehlen, Dohnaer Str. 39: Geänd. Anf.-Zts.: Wo. 4.45, 7.30, So. u. So. 2, 4.45, 7.30: „Der Meineidbauer". Jgdl. üb. 14 J. zugel.!

**Ost-Lichtspiele,** Schandauer Str. 73: Wo. 5, 7.30: „Der Meineidbauer" mit Eduard Köck, Anna Exl.

**Park-Lichtsp. Weißer Hirsch:** Wo. 4.30, 7.15: „Der Meineidbauer". Dorst.: Mitgl. d. bek. Exl-Bühne. Kulturfilm. Jgdl. über 14 J. zugelassen!

**Rathaus-Lichtsp. Cotta:** Wo. 5.15, 7.30: „Eine Fahrt ins Blaue" m. I. Wüst.

**Regina-Lichtsp.,** Augsburger Str. 12: Wo. 4.45, 7.20: „Der Meineidbauer". Im Beipr.: „Gleichklang der Bewegung".

**Reicker Lichtsp.,** Reicker Str. 11: Wo. 5, 7.30: „Die Frau am Scheidewege" mit Magda Schneider, Karin Hardt, Hans Söhnker. Nicht für Jgdl.!

**Saxonia,** Tagesklnos, Annenstr. 28: Wo. 11, 1, 3, 5.15, 7.15, So. 1.15, 3.15, 5.15, 7.15: „Bel ami" mit P. Hartmann.

**Scala-Lichtsp.,** Wettiner Str. 18 (R. 11387): Tägl. 2.30, 5, 7.30 (Kassenöffn. 2 Uhr). 2. Woche! „Altona" m. Heinz Rühmann, Jenny Jugo. Jugendl. nicht erlaubt!

**Schauburg:** Wo. 5, 7.30: Wiederaufführung: „Das indische Grabmal" mit La Jana I. u. II. T. Jgdl. nicht zugel.! Vorverkauf: Wo. 3.30 bis 4 Uhr.

**Stephenson-Lichtsp.,** Stephensonstraße 44: 5, 7.30: „Bis man Ehemann wird", Lustsp. mit Ewald Balser, Hell Finkenzeller, Maria Paudler.

**Theater am Bischofsplatz:** Tägl. 4.45, 7.30: „Sechs Tage Heimaturlaub" mit Gustav Fröhlich, M. Andergast.

**Titania,** Trachbg. Str. 10: 5, 7.30: „Der Gefangene des Königs", Jgdl. erl.! So. 19.4., 1 u. 3 Uhr: „Schneewittchen und Rosenrot", Mch., Kart. im Vorverk.

**Westend-Theater,** Kesselsdorfer Straße 20. So. 2.30, 5, 7.30, Wo. 5, 7.30: „Geheimakte W. B. 1" mit Alex. Golling, Immermann. Für Jgdl. erl.!

**Wettin-Lichtspiele,** jetzt Tivoli, Wettinerstraße 12: Wo. 5, 4.45, 7.15: „Kleine Mädchen — große Sorgen" m. Hannelore Schroth, Riemann u. a. m.

**Zschachwitzer Lichtspiele:** Wo. 5.30, 8. Bis Donnerstag verläng.! „Der Meineidbauer" mit Eduard Köck, Ilse Exl. Jugendl. über 14 J. erlaubt!

**Freital,** Capitol: Wo. 5.15, 7.45. „Sein Sohn" mit Otto Wernicke, Ida Wüst. Ein Film von außerordentlich spannender Handlung. Für Jgdl. erl.!

**Radebeul:** Capitol: Heute Mittwoch 5 und 8 Uhr: „Der Königstiger" mit Hans Jürkermann, Charlotte Susa, Ivan Petrovich.

**Radebeul 2,** Palast-Theater, Bahnhofstr. 7: Heute Mittwoch 5 u. 8 Uhr: „Der Stoppelhopser", ein lust. Soldatenfilm. Wiederaufführ.! Jgdl. üb. 14 J. erl.!

**Weixdorf,** Lichtspiele: 7.30 Uhr: „Anna Favetti" mit Brigitte Horney, Mathias Wieman. Jgdl. üb. 14 J. erl.!

**Langebrück,** Filmhaus: Wo. 8 Uhr: „Jenny und der Herr im Frack".

**Ottendorf-Okrilla,** Schauburg: „Sechs Tage Heimaturlaub" mit Gust. Fröhlich, Maria Andergast. Jugendl. ab 14 Jahre zugelassen!

**Klotzsche,** Lichtsp.: Werktags 5 u. 7.30: Das Großlustspiel: „Was geschah in dieser Nacht?" mit Karl Ludwig Diehl, Theo Lingen, Lil Moral.

**Film-Palast Heidenau:** Wo. 5.30 und 8 Uhr. Bis Donnerstag! „Zwei in einer großen Stadt". Jugendfrei! Neueste Wochenschau. Kulturfilm.

## KONZERTE

**12. Collum-Konzert** - Bach-Kammerorchesterkonzert, Sonnabend, den 25. April, ½8 Uhr, Künstlerhaus. Kammerorchester unter Leitung: Herbert Collum am Cembalo. Vorverkauf.

## VERANSTALTUNGEN

**Missa solemnis** von Beethoven heute, 7.15 bis 9 Uhr, Martin-Luther-Kirche. Karten ab 6 Uhr nach Martin-Luther-Platz 5.

**Regina,** Täglich 15.30 und 19.30 Uhr: Rolly & Arry, Lumpazi vagabundi; Nanina & Joscha, das beste akrobatische Tanzpaar; Porro-Truppe, die rasigen Teufel; Sabady-Duo, Musik und Tanz aus Ungarn; 4 Plastics, die wundervolle akrobat. Schau; 3 Bronsons, Tempo-Jongleure; Miss Serpen, Int. Kautschuk-Akt.

## GASTSTÄTTEN

**Dampfschiffhotel Blasewitz.** Jeden Mittwoch Kabarett.

**Tivoli-Gaststätte** / 1 Minute vom Postplatz. Tägl. Stimmung u. Humor. Angenehmer Familienverkehr bei dem vorzüglichen Radeberger Cabinet. Montag Ruhetag.

**Wiener Heuboden** — Unterhaltungsgaststätte. — Täglich Musik. Nur Zahlsgasse 11.

**Loschwitzhöhe,** Schwebebahn-Gaststätte. Morgen Donnerstag, 16. 4., u. Freitag, 17. 4. Betriebsruhe!

## STELLEN-ANGEBOTE

**Techniker** f. Werkstattplanung zum baldmöglichsten Antritt gesucht. Bewerbungen, bei denen die Angabe des Kennwortes „STAHGNDr.NN" unerläßl. ist, werd. erb. von der Mineralöl-Baugesellschaft m.b.H., Personalabtlg., Berlin SW 61, Belle-Alliance-Str. 7–10.

**Techniker,** stunden- oder tageweise, zum Besuche u. Aufnahme techn. Daten bei der Industrie u. Behörden gesucht. C. L. Kiebarschmidt, Industriebedarf, Birkwitz-Dresden.

**Straßenbau Boersch, Kassel,** Kurfürstenstraße 8, Ruf 32001, sucht für sofort oder später: 1. Dipl.-Ingenieure für Beton-, Tief- u. Straßenbau; 2. Bauführer und Bautechniker; 3. Baukaufleute und Lohnbuchhalter; 4. Beton- und Zimmererpoliere; 5. Schachtmeister für Tief- u. Straßenbau; 6. Sprengmeister; 7. Oberbauschachtmeister; 8. Hilfspoliere, Hilfsschachtmeister, Vorarbeiter all. Fachrichtungen; 9. Maschinenmeister mit mehrjähr. Baustellenpraxis; 10. erste, zweite u. dritte Maschinisten; 11. Baggerführer für Dampf- u. Dieselbagger; 12. Walzenführer für Dampf- und Dieselwalzen. Zeugn.-Abschr. m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehalts- oder Lohnansprüchen erbeten.

**Einige Detailkonstrukteure** u. einige techn. Zeichner aus dem Maschinen-, Vorrichtungs-, Werkzeugbau od. verwandte Fachgebiete für interessante Tätigkeit zum alsbaldigen Eintritt ges. Bewerb. m. Lebenslauf, Zeugnisabschr. sowie Ang. d. Gehaltsanspr. sind zu richten an Metro-Werke G. m. b. H., Maschinen, Vorrichtungen und Werkzeuge für die Automobil- und Flugzeugerhaltung, Frankfurt am Main, Mainzer Landstraße 193.

**Wir suchen** für sofort oder später: Kaufmännisches Personal für Expeditionsarbeiten, Stenotypistinnen, auch halbtagsweise. Bewerb. an Dresdner Transport- und Lagerhaus-Akt.-Ges. vorm. G. Thamm, Dresden A. 1, Kleine Packhofstraße 3, auch telefonisch unter 25311, Hausruf 20.

**Versicherungs-Inspektor** mit nachweisb. gut. Werbe-Erfolg u. Eignung z. Betreuung v. Untervertr. f. d. Bez. Dresden ges. ...

**Rechnungsprüfer(in)** ... Antritt gesucht. Angebote mit handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsforderung erb. an Josef Schmalzreder Erben, Dresd.-Reick, Mügelner Str. 29.

**Konditor** in selbständige Dauerstellung für sofort gesucht. Fachkräften, die über ein umfangreiches Können verfügen, ist Aufstiegsmöglichkeit in kurz. Zeit geboten. Ausf. Bewerb. erb. wir schriftl. unt. „W H 1001" an DNN.

**Für den Verkehr** mit den in unserem Werke Heidenau eingesetzten französischen und belgischen Kriegsgefangenen und Zivilarbeitern suchen wir für täglich einige Stunden vor- oder nachmittags einen der französischen Sprache in Wort und Schrift mächtigen Herrn. Angeb. erbeten an Arthur Becker, Aebgst. u. Gummiwerke, A 21, Ludwig-Hartmann-Str. 38.

**Rahmen-Tischler** in Dauerst. ges. Kunsthandlung Sinz, Prager Straße 38.

**Geübter Maschinenschlosser** zum Herrichten von Drehbänken ... gesucht. Werther & Alvers, Metallwarenfabrik, Dresden A. 40, Mockritzer Straße 38. Ruf 48 02 58.

**Bürohilfe,** fleißig u. strebsam, zu baldigem Antritt ges. Vorzustell. in der Geschäftszeit 9 bis 5, sonnabends 9 bis 2 Uhr, Willy Albert, Musikwaren- und Schmuckwarenhandlung, Dresden A 1, Pfarrgasse 8, 2.

**Bürokraft** für Buchhaltungs- und statistische Arbeiten sofort gesucht. Angebote mit Werdegang, Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Lichtbild an Bramscher Sprudel G. m. b. H., Radiumbad Brambach.

**Wir bilden** intelligente Frauen als technische Zeichnerinnen aus. Wer Lust und Liebe für eine vielseitige, abwechslungsreiche u. saubere Arbeit hat, melde sich zur Ausbildung und zum Eintritt in unser technisches Büro sofort oder später bei Nähmaschinenfabrik Imperial, G. m. b. H., Meißen.

**Friseuse** für sofort gesucht. Friseur-Salon Liebscher, Viktoriastraße 21. Ruf 21320.

**Jg. Hausmädchen,** sauber, zuverlässig, für Privathaush. m. 2 Kd. gesucht. Vorzustell. in der Zeit von 16 bis 18 Uhr und 2 bis 4 Uhr bei Photo-Görner, Dresden A 24, Bismarckplatz 1.

**Hausangestellte** für Kleinfamilienhaushalt eines älteren Ehepaares für bald oder später gesucht. Verlangt wird Kochen u. Erledigung aller in einem ordentlichen Haushalt vorkommenden Arbeiten. Meldung mit einwandfreien Zeugnissen erbeten. Blasewitz, Waldparkstraße 1, bei May.

**Saub. Hausgehilfin** m. etw. Kochkenntnissen mögl. zum 1. 5. gesucht. Fleischerei Georg Domnitzsch, Dresden A 1, Webergasse 9.

**Göhren,** Rügen. Suche zum 1. 5. od. später junges Mädchen oder Frau als Hausgehilfin für die Saison. W. Kros, Haus Nordmark.

**Hausangestellte** für Etagenhaush. für sofort od. später gesucht. Kurth, Winterbergstraße 17 (am Großen Garten). Fernsprecher 36106.

**Nett. Pflichtjahrmädchen,** kinderlieb, oder Haushaltslehrling, möglichst aus der Nähe, zum baldigen Antritt gesucht. Placzek, Dresden-Weiß. Hirsch, Am Heiderand 8, T. 37284.

**Pflichtjahrmädchen,** kinderlieb, das zu Hause schlafen kann, für Privathaushalt in Striesen gesucht. Paetow, General-Wever-Str. 38, R. 41743.

**Hausgehilfin** für sofort oder später in Privathaushalt gesucht. Frau A. Behrmann, Dresden-Loschwitz, Schillerstraße 1b, Telefon 36413.

**Ältere Frau** zur Haushaltführung u. Pflege der Hausfrau in einfacherem 3-Personen-Haushalt nach Gelsa, Bezirk Dresden, gesucht. Angebote unter „Z I 1024" an die DNN erbeten.

**Fabrikaufwartung** für den ganzen Tag zum sofortig. Antritt gesucht. Max Thörmer Kommanditgesellschaft, Kaffeegroßrösterei und Kaffee-Ersatzfabrik, Dr. A 19, Wittenberger Str. 9.

## STELLEN-GESUCHE

**Wer braucht mich?** Bin 50 J., rüst., in all. vork. Arb. bew., haushaltähnlich. Ang. u. „O F 8018" DNN.

**Mann,** im Umgang mit Kundschaft gut bewandert, durch jahrelange Tätigkeit als Filialleiter an selbständig sichtbare Arbeit gewöhnt, sucht passende Stellung. Angebote erbeten unter „A O 8050" an die DNN.

**Betriebsgärtner,** gr. Erfahrg. im Obst- u. Gemüsebau, s. Stellg. m. fr. Wohng. Ang. u. „F B 5001" an DNN.

**Mein Vertreter besucht** im ganz. Deutsch. Reich Wehrmachtskantinen. Es werd. geign. Artikel z. Mitn. ges. Ausf. Zuschr. u. „D N 2002" an DNN.

**Mann,** 55 J., sucht Nebenbeschäftigung gleich welcher Art. Angeb. unt. „Jc 500" A.-St. Leipziger Straße 122.

**Wo fehlt tücht. kfm. Kraft?** 40jähr. Kfm. s. ab 1. 5. Vertrauensstellg. Chef-Vertr., Abt.-Leit., Versand-Leit. Nach Einarbeitg. auf Ind. Posten zu gebr. Ang. u. „J A 9058" an die DNN.

**Flotte Bedienung** sucht ab 25. 4. Stellung in solidem Lokal. Dresden oder Umgebung. Ang. u. „H W 100" an Postfas. Radebeul 2.

**Suche** Stellung zur Führung eines frauenlosen Haushalts. Angebote erbeten unter „F A 9007" an die DNN.

**27jähr. Mädel** mit Kochkenntnissen sucht Stellung im Haush. f. 1. od. 15. 5. Angeb. unter „P U 9186" an die DNN.

## WOHNUNGSMARKT

**Hausmannswohn.,** Mietvilla, St. Ka. Kü. Miete 300.-, Bedien. Zentralhz., zu verm. Berg, Hühnelstr. 11.

**Leeres Zimmer,** Gartenhaus, separ. ... Näheres nach Vereinbarung Telefon 3 68 69.

**Einf. möbl. Zi.,** a. Fr., zu vm., möbl. Altmarkt. Angeb. u. „E L 9702" DNN.

**Aeit. alleinst. Dame** verm. möbl. Zimmer an ebensolcher Herrn. Angebote unt. „K O 9604" an die DNN.

**Kl. möbl. Z.** an Frau zu vm., die etw. Hausarb. mit übern. Rabenerstr. 4, 2.

**Fremdenzimmer** f. kürz. u. läng. Zeit. Struvestraße 26, Fernruf 1 51 41.

**Möbl. Zimm.** für Fräulein zum Mitbewohnen frei. Bürgerwiese 12, 2.

**Urlauberzimmer** sofort frei. Marschallstraße 22, 2. links.

**Möbl. 3-Zimm.-Wohn.** Nähe Gr. Garten zu vermiet. Näh. Tel. 3 61 91.

**Möbl. Zimmer** für berufstät. Herrn frei. Dresden A, Jagdweg 15, 1. links.

**Laden** 11 Min. v. Altmarkt mit Gewerberaum u. gr. Keller zu vermieten. Angeb. unt. „E K 9701" an die DNN.

**Möbl. u. leere Zimmer** vermietet u. sucht laufend Zimmervermittlung Marschallstraße 9, Tel. 23680. Anmeldung von Zimmern kostenlos.

**Kraftfahrer** s. sof. Schlafst., Nähe Bienertmühle. Ang. „M K" hauptpostl.

**Biete** schöne Sonnt.-Wohn., 2 St., Kü., Kü. gr. Korr. m. gr. sonn. Fenst. u. ganz leicht. Hausmannsarb. Biete 18.- ...

**Biete** St., K., Ki., Bod. u. Keller, ... in Dr.-N. mögl. Nähe Mickten. ...

**Biete** 3-Zim.-Wohn., 54 M., Kü., Bad, Balkon, in Neust. Suche 4–5 Zimmer, Neustadt, Trachau, bis 80 M. Angeb. erbeten an Meiswinkel ...

## GRUNDSTÜCKE / GESCHÄFTE

**Kl. 2–4-Famil.-Haus** in Dresden, mögl. mit Garage, auch Bauhälfte, bei guter Stadtverbindung, von Reichskäufer gesucht. ... Angeb. erb. u. „N M 9021" an DNN.

**Makler Reinh. Rudolph sucht** zu kaufen: Villen und Landhäuser.

**Makler Reinh. Rudolph sucht** zu kaufen: Zins- und Geschäftshäuser.

**Makler Reinh. Rudolph sucht** Gewerbe- und Wohngrundstücke.

**Makler Reinh. Rudolph sucht** Bauplätze und Heimgrundstücke.

**Makler Reinh. Rudolph sucht** Fabrikland und Villen-Bauplätze.

**Makler Reinh. Rudolph erbitt.** Angeb., nach Rabenerstr. 22, Ruf 42327.

**Lebensmittelgeschäft,** Laufgeb., m. freiw. Wohn. ab ... zu verk. Erfordert. ... Anfragen: Messner, Schnorrstr. 68, Mobl. T. 43075.

## GELDVERKEHR

**6000 Mark Hypothek** an 2. Stelle zu 4½% Zinsen, Vollauszahlung, langjährig feststehend, zum 1. Juli auszuleihen durch Wolf & Otto, Grundstücksbüro, Weipergstraße 12. Ruf 10779.

**350 M.** geg. vielfache Sicherheiten u. gute Verzinsung zu leihen gesucht. Angeb. unt. „F N 1260" an die DNN.

**Hypotheken z. Umschuldung,** erststellig in jeder Höhe zu 4% und 4½%. Vollauszahlung o. Zinsbasis. Neubauten, Gewerbegrundstücke sowie erststellige Industriebeleihe. Köber & Co., Immobilien, Wiener Straße 29. Ruf 4 77 38. Gegr. 1892.

**Sächs. Leihhaus** Kasen Bernitt, Pirnaische Straße 34, 2. Ruf 16478. Höchste Beleihung v. Gold- u. Silbersachen, Wäsche, Garderobe, Pelzen, Näh- u. Schreibmaschinen, Teppich., Photoapparaten usw. seit 1895.

**Leihhaus Amalienstraße 25, 1.** Karl Wahl, Fernspr. 1 07 58, beleiht alle Wertobjekte — Schmuck, Brillant., Gold- u. Silberwar., Bestecke, Uhren, Näh- u. Schreibmasch., Photos, Radios, Musikinstrum., Autos, Fahrräder, Garderobe, Wäsche, Pelze, Stoffe, Teppiche, Briefm.-Sammlung., Porzellane usw. — bis zu den höchsten Beträgen.

**Geldsorgen** werden schnell beseitigt, wenn Sie mein Leihhaus aufsuchen. Peinliche Diskretion ist selbstverständlich. Vorherige Auskunft jederzeit. Leihhaus Fröbel, Trompeterstraße 9, 1. Ruf 1 94 71.

## KRAFTFAHRZEUGE

**Autos** zum Ausschlachten kauft ständig Eisell, Fritz-Reuter-Straße, Laubenkolonie. Telefon 5 52 41.

**Gute Kraftwagen** gegen bar kauft Max Hanson, Falkenstr. 7, Ruf 14468.

**OD.-Motorrad,** 500 ccm, Halbrenn., möglichst steuerfrei, zum Ausschlachten gesucht. Angebote erbeten unter „O F 9007" an die DNN.

## FAHRRÄDER

**Fahrräder,** Transporträder, Motorräder, Bereifung, Reparaturfähige, Einzelteile. Bohnen, preiswert. Fahrrad-Haus, Dresden, Wettinerstraße 19.

**Fahrräder,** Motorfahrräder kft. u. zahle ang. Preise. Telefon 17287. Prinzel, Wettinerstraße 43.

**Fahrräder,** Anhänger, Transporträder, Bereifung, stets preiswert. Prinzel, vorm. Stiel, Wettinerstraße 43.

**Damenrad** von Kriegsbeschädigtem zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter „H K 9027" an die DNN.

**Damenfahrrad,** gut erh., gesucht. Inge Krumm, Würzburger Straße 47.

**Damen-Vollballonrad,** gut. Marken, neuw., s. für Sportfahren 1. ... Ang. u. „L J 1" an DNN.

**Herrenfahrrad** in gut. Zust. zu kf. ges. ... Ang. u. „H W 9120" an DNN.

**Anhänger für Fahrrad,** auch def., zu kauf. gesucht. Zacher, Radebeul 1, Rüdesheimer Straße 54.

## RUNDFUNK / MUSIK

**Radio,** 2 Geräte, für 100 RM. zu verkaufen. Fernruf Nr. 80109.

**Blockflötenschule,** fast neu, 80 M., ... Knabenmant. f. 12 J., 12 M. verkauft ...

**Batteriesempf.** m. Netzanode, Lautsprecher u. Akku, 90 M., zu verkauf. Falkenstraße 17, 2. links.

**1 Radio,** Orig. Netz., 3 Kr., Netzanode, Akku. usw. 300 M. zu verk. Angebote unt. „D U 9614" an DNN.

**Pianos, Flügel** kauft gegen bar Rabe, Brückenstraße 28. Ruf ...

**Klaviere, Flügel** kauft ständig ...

**Radio-Apparat** zu kaufen gesucht. Angeb. u. „R 9213" A.-St. Wettinerstr.

**Radio-Neugerät,** neuwertig mit eingebautem Lautsprecher, zu kaufen gesucht. Frau Margarete Leisner, Niedersedlitz, Hafenstraße 1.

**Radio-Tausch.** Eingangsbild Super, 7 Röhren, vollständig, gegen entsprechend erstkl. Zimmerapparat zu tauschen gesucht. Angebote erbet. u. „H K 9000" an DNN.

**Radio** zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unt. „K I 9090" an die DNN.

**Cello und Viola** zu kaufen gesucht. Angebote unt. „K L 1600" an DNN.

**Radiogerät,** bis 500 M., zu kf. gesucht. Angebote unt. „D K 9080" an DNN.

## VERKÄUFE

**Laufgitter,** 15.-, Stubenwagen, 25.-, Korbwagen, 10.-, Kinderbadewanne, 8.-, 2 Holzwannen, 20.- u. 25.-, alles gut, zu verkaufen. Gerhart-Hauptmann-Straße 3, Gorisch.

**Smoking,** neuw., 130.-, Anzug, Gr. 46, 25.-, 2 Hosen, 15.-, 20.-, 30.-, 1 Wintermantel, 1 Übergangsm. dkl. 45.-, 30.-, zu verk. Besicht. vor 18.30, sonntags 10–12 Uhr. Jodsch, Leipziger Str. 49, 3.

**Ned. Waschmaschine,** guter Zust., 80.-, zu verkaufen. Kändlerstraße 14, 2., Nähe Döbelner Straße, bei Thomas.

**Zu verkaufen:** 1 Patent-Reisekoffer, neu, Höhe verstellbar, 60 × 40 × 30, 10.-, ... Spiegelplatte, 80 × 82 cm, 18.-, Zimmermann, Gutzkowstraße 1.

**1 Tafeltuch,** f. 12 Pers., schwer, Damast, m. 12 Serv., 180.-, 2 Waschtische, 12.-, 4 Waschestünder, je 1.-, gr. Hundekorb, 12.-, 1 Koffergrammophon, 15.-, zu verkaufen. Schumannstr. 32, 3, bei ...

**Tafelklavier,** 100.-, Kuckucksuhr, 18.-, Waschtisch, 15.-, Tischlampe, 7.-. Besichtigung nach 18 Uhr. Dresden N 6, Heigelstraße 18, 1. Schmitz.

**1 Damenslipon,** 42/44, inkl. Lammfell, woll. Zwisch.-Futt., 1. neu, 100.-, 1 Abendbluse, gestr., Georg., Anell. orb. neu Gr. 40, 30.- z. v. Wallotstr. 8, 1. r.

**Schrank** mit Weste, fast neu, 20.-, Hand-Staubsauger (Jobler), neu, 35.-, Vibrostat-Massage-Apparat, 30.-, Haarschneide-Maschine, 7.-, zu verk. Angeb. unt. „E I 9690" an die DNN.

**Tornister,** 8.-, Vogelbauerständer mit Messingvogelbauer, 18.-, kleiner Vogelbauer, 3.-, zu verkauf. Anfragen unter „E O 9713" an die DNN.

**Umzugsh.** zu verk. 1 Sofa, 2 Sessel, 400.-, 1 Tisch, 200.-, 1 Vertiko, 200.- ...

**1 guterh.** Jünglingssommerm. f. 40.- ... Gehrock, best. Stoff, 1.60.- ...

**Gaskocher** mit Patentschlauch u. Verschluß, 20.-, 2 Gasplätt. m. Frittp., 10.-, Damenmantel ... W.-Mantel, 15.- u. Halbschuhe, Gr. 38 ... Touchsleder wird ges. ... Wintergartenstraße 37, 4. r.

**2 Betten** mit Kastenmatratze, 80.-, Klapptisch, 30.-, Abstelltisch, 10.-, Waschschüssel, 25.-, Marmorsch. ... Kristallspiegel (70/150), 75.-, Marmorpl. 10.-, ... Wäscheschrank, 30.-, ... Zugpend. u. a. Lamp. 5–15, ... auf erhalt., zu verkauf. Telefon 60520.

**Vorlegitt.-Spezialw.,** 14 × 24 cm, m. allem Zubehör, Preis 25.- ... Geige z. Bog., Koch, 45.-, Geigenkasten ... Zeichn. ...

## TIERMARKT

**Milchziege** zur Zucht zu kaufen gesucht. Laurich, Borsberg 34c.

**Tausche** Erlenzeisig u. Brut geg. Futter (Heut. Wehnert, Dr. N, Erlenstr. 9, 1.)

## KAUFGESUCHE

**Kaufe** guterh. Herr.- u. Dam.-Garderobe, Handsch., Schuhe, Wäsche, Federbett. Wodtke, Palmstr. 51, Telefon 1 97 16.

**Schreibmaschine** gesucht. Bohlingsche Buchhandl., Kesselsdorfer Straße 24.

**Alte Sachen,** Kleidung, alt- u. mehrfarbig, kaufen aus Sachsen ... Kunsthandlung Sinz, Prager Straße 38.

**Briefmarken,** einz. od. Sammlungen, kauft Paul H. Schulze, Trompeterstr. 1.

**Gebr. Zimmer-** u. Einzelmöbel jed. Art, auch antik, Teppiche, Polstermöbel, Bilder, Porzellan usw. kauft geg. Kasse O. Kost, Ruf 5010, Marschallstr. 27. Übernehme Schätzungen.

**Teppich,** 2×3 m, od. größer u. Bettumrandung, nur sehr gut erhalt., zu kaufen gesucht. Preisang. unt. „M M 560" DNN.

**Gebr. Möbel** kauft bar von einfachen Schr. b. z. best. Einricht. Teppiche, Bilder usw. Möbelhand.-G. m. b. H., Schloßgasse 9, Tel. 20346. Ruf Bedieng.

**Rollschuhe,** Gr. 38, m. Doppelkugellager, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unt. „U W 1119" an die DNN.

**Kleiderschrank** zu kaufen gesucht. Angebote unter „F 60" Ann.-Stelle Kesselsdorfer Straße 7.

**Kinderwagen,** sehr gut erh., sof. zu kauf. gesucht, evtl. gegen modernen Gardinen zu tauschen. Ruf 66174.

**Möbel aller Art:** Herrenz., Schlafz., Küchen, Wohn.- u. Speisez., Teppiche, Schreibtische, Schränke, auch ganze Nachlässe kauft geg. Kasse: R. Zenker, Eisenacherstraße 29.

**Leihhausscheine,** Garderobe, Radio, Photo, Gold- u. Silberwaren, Möbel u. ganze Nachlässe kauft Meissner, Pillnitzer Straße 23. Telefon 1 09 64.

**Pistolen u. Revolver** kaufen zu günstigen Preisen Gebrüder Koplin, Dresden A 1, Schloßstraße 6.

**Kaufe** jeden Posten von kleinen Flaschen bis zu 50 Gramm sowie Parfümflaschen. Angebote an Spatz, Dresden A, Christianstraße 7.

**Straßenanzug,** grau oder braun, für Herrn, mittlere Figur, 1,72, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter „J O 9287" an die DNN erbet.

**Puppenwagen** oder Puppensportwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote an Borchardt, Dresden-Grona, Wintersbergstraße 36.

**Suche** „Neuer Deutscher Jugendfreund" mit Erzählung „Indische Fahrten". Angebote unter „B U 9028" an die Dresdn. Neuesten Nachrichten.

**Kindersportwagen,** gut erhalten, möglichst Gestell mit Bronzeleitte zu kaufen gesucht. Angebote an Rebr, Dresden A, Glorienstraße 30.

**Eiserner Topf,** 5–10 Ltr., seidener Damenregenmantel, Größe 46/48, zu kaufen gesucht. Angeb. an Seyffarth, Radebeul 2, Meißner Straße 4.

**Wir suchen:** 1 Simplex-Vergrößerungsapparat für Reproduktionsgeräte mit Optik ... Vergrößerungsapparat mit Kondensor für Negative, 13×18 oder 18 ... 1 Weitwinkel-Objektiv ... 1 Photo-Archiv-Einrichtung, ... Angebote unter „F 7322" an Ala, Berlin W 35.

## DEUTSCHE ARBEITSFRONT

**NSG. „Kraft durch Freude".** Veranstaltung im Ausstellungspalast: „Freude am Feierabend", das große bunte Programm täglich 19 Uhr vom 16. bis 30. April. Sonnabends und sonntags auch 15 Uhr, mittwochs 15 Uhr halbe Preise bei vollem Programm. Karten in allen KdF.-Verkaufsstellen, Verkehrsverein Altmarkt und an der Ausstellungskasse.

## AMTLICHES

**Abtrennung der Bestellscheine der Lebensmittelkarten durch die Kleinverteiler**

Die zu den Bestellscheinen der Lebensmittelkarten gehörenden Einzelabschnitte sind vor ... und durch die Kleinverteiler bei Warenabgabe nur zu entwerten. ...

Dresden, am 15. April 1942.

Ernährungsamt, Abt. B, beim Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden, Landrat des Kreises Dresden.

**Verteilung von Fischen und Fischwaren**

Ab Mittwoch, den 15. April 1942, wird Frischfisch auf Abschnitt 2 der Fischkarten abgegeben.

Auf Abschnitt 1 der Fischkarten kann, soweit eine Belieferung bisher nicht erfolgt ist, Frischfisch ... bis Mittwoch, den 22. April 1942, bezogen werden. ... gelten die Abschnitte 1 als verfallen.

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß Abschnitt ... der Fischkarten ausschließlich für die Abgabe von Heringssalat vorgesehen ist. ... wird ein besonderer Abschnitt aufgerufen.

Im Interesse einer reibungslosen Abwicklung des Fischverkaufs werden die Verbraucher dringend gebeten, die für den Aufruf der einzelnen Kundennummern durch die Fischverteilerstellen vorgesehenen Zeiten einzuhalten.

Dresden, am 15. April 1942.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden, Ernährungsamt, Abt. B.

**Handelsregister**

Amtsgericht Dresden, am 10. April 1942. Für die Angaben in [ ] keine Gewähr.

**Neueintragungen:**

A 6709 Kurt Hustig, Dresden (Vertretungen in pharmaz.-kosmetischen Spezialitäten und Reformartikeln, Fernsprecherstraße 1). Der Handelsvertreter Franz Kurt Hustig in Dresden ist Inhaber. Prokura ist erteilt an Helene verehel. Hustig geb. Bartsch in Dresden.

A 6710 Richard Höfner, Dresden (Vertretungen in Lacken, Farben und Chemikalien, Pillnitzer Straße 54/3). Der Handelsvertreter Karl Richard Höfner in Dresden ist Inhaber.

A 6711 Gustav Volkmann, Dresden (früher Bremen) (Großhandel mit kunstgewerblichen Erzeugnissen, ... straße 28). Der Kaufmann Gustav Hermann Friedrich Volkmann in Dresden ist Inhaber. Die Firma war seit 2. Januar 1919 beim Amtsgericht Bremen eingetragen.

A 6712 Georg Uhrner, Dresden (Vertretungen in kosmetischen und pharmazeutischen Präparaten und Zubehör ... sowie Großhandel damit, Schießgasse 5). Der Kaufmann Georg Wilhelm Uhrner in Dresden ist Inhaber.

**Veränderungen:**

A 52 ... Julius Hildeberg & Co. Kommanditgesellschaft, Dresden ... Julius Hildeberg ist infolge Ablebens ausgeschieden. ...

...

**Verteilung von Trinkbranntwein**

1. In nächster Zeit soll an alle ... die vor dem 1. April 1922 geboren sind, ... der Selbstversorger, eine Flasche Trinkbranntwein (0,7 Liter) zur Ausgabe gelangen. Die in Frage kommenden Verbraucher erhalten durch die Lebensmittelkartenverteiler zu diesem Zwecke im Laufe dieser Woche eine Trinkbranntweinkarte.

2. Damit sich die Kleinverteiler die erforderliche Ware beschaffen können, ist eine Voranmeldung notwendig. Der bezugsberechtigte Verbraucher hat aus diesem Grunde seine Trinkbranntweinkarte in der Zeit vom 17. bis 23. April 1942 bei einem Kleinverteiler vorzulegen, der die Erlaubnis zum Kleinhandel mit Trinkbranntwein besitzt. ...

...

Dresden, am 14. April 1942.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden, Ernährungsamt, Abt. B.

## Geschäftliche Empfehlungen

...

**Ziehung diese Woche!** ...

**Obstbäume,** Rosen, ... Schöne Gärten, Dresden-Oberschlottwitz, Freitaler Straße 22.

**Es reicht für jeden!** ...

...

**Rennen** zu Dresden

Sonntag, 19. April, 15 Uhr

Flach-Rennen

u. a. Dresdener Ausgleich

8000 Mark

Im Ausstellungspalast vom 16.–30. April 1942 das große bunte Programm

**Freude am Feierabend**

Tanz, Humor, Artistik, Ballett

täglich 19 Uhr

Karten in allen KdF.-Verkaufsstellen, Verkehrsverein Altmarkt u. Ausstellungskasse.

**Maschinenhalle E. Wagner Nchf.**

Am See 16, Flügel D

**Uniform-**

Effekten, Kragen, Orden, Ordensbänder

Mauersberger Kleine Brüdergasse 13

**Kolben-Seiiland**

Dresden N 23 - Chemnitz

Müden Augen hilft eine Brille von **BOHR**